

Ausgabe 107 | Juni 2018

TANDEM



Wir auf
Facebook

Klausurtagung
Aufsichtsrat

Mit dem UWO
bei der DEG

Greifvogelschau
für Kitakinder

Das Magazin der



Lebenshilfe

Neuss

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL

- 04 Vorwort der
Vorstandsvorsitzenden
- 05 Grußwort der Geschäftsführung

LEBENSILFE WISSENSWERT

- 06 Wir und die Lebenshilfe –
der Vorstand stellt sich vor

13 TANDEM-Texte in Leichter Sprache

- 14 Gute Laune trotz Regen
- 15 Helau und inklusive Polonaise

16 Bilder-Schau im Lebenshilfe-Center

- 17 FSJ / BFD bei der Lebenshilfe
Neuss
- 17 Wir auf der Messe „Kinder, Kinder!“
- 18 Infos zur politischen Arbeit
- 19 Wir auf Facebook
- 20 GeschwisterNetz –
gemeinsam stark
- 21 Klausurtagung des Aufsichtsrats
- 21 WDR-Ensemble zu Gast

22 Barrierearme Stadtführungen

- 22 Austausch mit neuem
IHK-Fachberater
- 23 Betriebspraktikum in Zell am See

24 „Die KoKoBe besucht...“

Neu in dieser Ausgabe:

Texte in Leichter Sprache
stehen in einem blauen
Kasten.

Leichte Sprache Bilder
markieren diese Text-Kästen.

Im Inhalts-Verzeichnis sind
die Titel dieser Texte blau
hinterlegt.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lebenshilfe Neuss gGmbH
Hamtorwall 16, 41460 Neuss
kontakt@lebenshilfe-neuss.de
www.lebenshilfe-neuss.de
02131-369 18 0

Geschäftsführer:

Gesine Eschenburg, Winfried Janßen

Redaktion: Marion Stuckstätte

Realisation: © 2018 Katja Maßmann, Neuss
www.iD-Signs.de

© **Grafiken:** Created by Freepik

© **Fotos:** Lebenshilfe Neuss gGmbH
Titelfoto mit Carmen L.
(Ausflug der Offenen Hilfen zum Erft-
museum, siehe Seite 43)

Druck: Teamdruck GmbH, Neuss

WOHNEN

UWO –

Ambulant Unterstütztes Wohnen

- 25 Im Aqua-Zoo Düsseldorf
- 26 Jubel im Eisstadion
- 27 In Neuss zufrieden angekommen
- 27 In der eigenen neuen Wohnung
- 28 Unsere Haustiere

30 Mit dem UWO am Rosen-Montag in Büttgen

Wohnhäuser

- 31 Mein erstes Jahr im Beirat der Bewohner/-innen

32 Pfiffiger Mitbewohner auf der Bauerbahn

- 33 Beirat auf Weiterbildung

34 Ausflug des Wohnhauses Grimlinghausen

35 Rosen-Montag auf dem Umzug in Holzheim

- 36 Neue 4er-WG in der Hülchrather Str. 29

37 Rolf S. berichtet aus der Tages-Betreuung

OFFENE HILFEN

- 38 Neues Bild fürs Lebenshilfe-Center

40 Neue Bilder vom Kunst-Workshop

- 41 Torchancen und Entdeckergeist inklusive
- 42 Begleitete Elternschaft bei der Lebenshilfe Neuss
- 42 Das neue Freizeit-Programm der Offenen Hilfen ist da
- 43 Ein Tag im „KM 51-Erftmuseum“
- 44 Schulassistenten – Unterstützung im Alltag

KINDER & JUGENDLICHE

- 45 Aktivitäten des Wackelzahclubs
- 46 Herr Schnurbusch und die Natur
- 48 Herr Schmidt und das FZ Am Baldhof
- 48 Hefezopf zum Osterfrühstück
- 49 Mit vielfältigen Techniken ein Buch erfassen
- 50 Entspannen durch Kämpfen
- 50 Wer bin ich?
- 51 Sturmtief Friederike schlägt zu
- 52 Da bewegt sich was...
- 53 Das etwas andere Jugendzentrum
- 55 Kamelle-Regen im KijuZe

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Neuss,

auch mit diesem Heft darf ich Ihnen wieder über weitere Fortschritte bei unseren Bauten berichten. In Weckhoven konnten die ersten neuen Zimmer nach dem Umbau in der Theresienstraße 16 bezogen werden. Die Bewohner/-innen haben sich ihr neues Zuhause mit frischen Farben gestaltet. Die Wände erstrahlen nun rot, grün, türkis oder beige – ganz nach dem jeweiligen Geschmack.

In der Sophienstraße in Gnadental stehen wir kurz vor der Grundsteinlegung und hoffen, dass unsere Bewohner/-innen Weihnachten 2019 in ihrem neuen Zuhause feiern. Davor wird es sicher immer wieder Baustellenbesichtigungen geben. Alle können es kaum erwarten, den Umzug anzutreten.

Innovativ nach vorn

Ganz traditionell hat sich der Vorstand/Aufsichtsrat auch in diesem Frühjahr zu einer Klausurtagung getroffen. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung der Lebenshilfe in den nächsten fünf bis zehn Jahren. Zum einen wünschen wir uns natürlich, dass die Gesetzgebung im Bereich der Kindertagesstätten so geändert wird, dass eine angemessene Finanzierung erfolgt – die Landesregierung in Düsseldorf hat mit dem sog. „Kitarettungspaket“ bereits vorgelegt. Hier muss nun ein verbindlicher Rahmen folgen.

Besondere Veränderungen sind auch

im Wohnbereich zu erwarten. Das neue Bundesteilhabegesetz verändert nicht nur das Thema Inklusion, sondern auch die Finanzierung der Leistungen. Die Unterschiede zwischen „ambulant“ und „stationär“ verringern sich. Folgerichtig hat die Geschäftsführung ein Konzept vorgelegt, die Angebote der Lebenshilfe stärker in den sozialräumlichen Blick zu nehmen. In Weckhoven beispielsweise werden wir aus den Wohnangeboten der Theresienstraße 16 und 14 in Verbindung mit ausgelagerten Wohngruppen und UWO-Nutzern an der Hülchrather Straße neue Synergien nutzen können – zum Vorteil der von uns unterstützten Nutzer/-innen und Bewohner/-innen. Kurz und gut: Wir entwickeln uns stetig und bleiben damit innovativ und jung.

Ihre



Angelika Quiring-Perl

Vorsitzende des Lebenshilfe Neuss e.V.
Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Lebenshilfe Neuss gGmbH

im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im Bereich Wohnen passiert momentan ausgesprochen viel. Wir modernisieren, bauen neu und bereiten uns auf die kommenden Jahre vor. Aber auch die anderen Bereiche der Lebenshilfe zeigen eine starke Entwicklung. So haben wir im April 2018 zwei weitere Kita-Gruppen im Hammfeld eröffnet. Zudem bewerben wir uns darum, dass sich eine weitere unserer Kitas zum Familienzentrum zertifizieren lassen kann. Den entsprechenden Antrag bei der Stadt haben wir gestellt.

Nicht so schnell wie gewünscht, sind wir leider in Holzheim. Durch die Insolvenz einer Baufirma muss der gesamte Prozess noch einmal gestartet werden, so dass der Neubau im Blausteinweg voraussichtlich erst zum Kitajahr 2019/2020 in Betrieb geht. Bis dahin werden wir aber selbstverständlich unser gutes Angebot im Container aufrechterhalten – allerdings wie bisher mit nur zwei Gruppen.

In den Offenen Hilfen werden wieder Urlaubsreisen angeboten, und selbstverständlich gibt es ein umfangreiches Freizeitprogramm.

Die Lebenshilfe wird digitaler

Mit Hilfe einer renommierten Software werden wir zukünftig nicht nur Dienstpläne und Arbeitszeit erfassen (das gab es natürlich schon), sondern auch die Dokumentation in den ambulanten

Diensten sowie den Wohnangeboten durchführen. Prozesse und Kommunikation vereinfachen sich dadurch, so dass der Verwaltungsaufwand überschaubar ist, denn unser Augenmerk liegt darauf, Zeit für die Anliegen der Nutzer/-innen und Bewohner/-innen aufzubringen.

Zudem sind wir jetzt auf Facebook zu finden und informieren kurz und knapp in Ergänzung zu unserer Homepage über Aktuelles bei der Lebenshilfe Neuss. Sie sind herzlich eingeladen, unser „Follower“ zu werden und unsere Beiträge zu teilen.

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Sommer und freuen uns auf Begegnungen zu verschiedenen Anlässen. Bleiben Sie uns gewogen.



Gesine Eschenburg

Geschäftsführerin



Winfried Janßen

Geschäftsführer

Wir und die Lebenshilfe – der Vorstand stellt sich vor

Angelika Quiring-Perl

Vorstandsvorsitzende

„Mir ist der Wachsmalstift an vielen Stellen lieber als ein gespitzter Bleistift“

„Sich selbst und die lieben Mitmenschen nicht gar so ernst nehmen, lässt uns in vielen Fällen den lächerlichen Kleinkram, den wir Sorge nennen, erträglicher erscheinen!“, lautet ein Zitat von Nicodemus. Ich habe es im Grundstein meines Hauses stehen. Sich selbst nicht als Maß aller Dinge zu sehen, sondern Verständnis für andere aufzubringen, versteht sich als ein Teil meines Wirkens. Ich bin 71 Jahre alt, habe Kunsterziehung, Deutsch, Geschichte und Politik auf Lehramt studiert. Meine zwei Söhne sind im Abstand von 13 Jahren zur Welt gekommen. Der erste direkt nach dem Studium, der zweite in einer Zeit, in der ich bereits lange als Lehrerin beschäftigt und in der Kommunalpolitik aktiv war.

2005 habe ich den Vorstandsvorsitz der Lebenshilfe Neuss übernommen. In dieses Amt bin ich eher zufällig hineingeschubst worden; wie in viele meiner Ämter. Als stellvertretende Bürgermeisterin war ich auf der Jahreshauptversammlung der Neusser Lebenshilfe, in der sich eine schwierige Situation zwischen dem damaligen Vorsitzenden und den Mitgliedern ergab. Wissend um die Erfahrung meiner politischen Arbeit bat man mich – selbst seit der Geburt meines zweiten Sohnes Mutter eines Kindes mit Behinderung – die Mitglie-



derversammlung unter meiner Leitung fortzusetzen. Aus der Versammlungsleitung wurde die Vorstandsleitung, 2014 zudem die Leitung des Aufsichtsrates der neugegründeten gGmbH, die das operative Geschäft des Lebenshilfe Vereins Neuss jetzt führt.

Vorstandsarbeit in Abstimmung und Transparenz

In die Kommunalpolitik bin ich schon mit 25 Jahren gegangen. Anlass war die Europapolitik. Als ich meinen Ärger und die Anregung zum Engagement einbringen wollte, sagte man mir, ich solle mitarbeiten. Das tat ich dann auch. In der Lebenshilfe bat man mich, einen Vorstand aufzubauen, der die wichtige Arbeit der einstigen Selbsthilfeorganisation voranbringt und abgestimmt schaltet und waltet. Vertrauen war und ist hier wichtig – im Vorstand untereinander, von den Mitgliedern und auch gegenüber der Geschäftsführung der heutigen gGmbH. Das haben wir erreicht, basierend auf einer guten Zusammenarbeit von engagierten Kollegen, die mit Freude am Werk sind. Einige Vorstandskollegen sind Betrof-

fene, andere kamen, um ihre fachliche Kompetenz einzubringen oder den Inklusionsgedanken voranzutragen. Und alle haben ein gemeinsames Ziel: die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben.

Meine ersten Erfahrungen mit Menschen mit Behinderungen habe ich als stellvertretende Schulausschussvorsitzende des Kreises gemacht. Das war 1976 beim Besuch der Kreissonderschule, lange bevor ich Mutter eines autistischen Kindes wurde. Wir sahen uns den Kunstunterricht an und ich weiß noch, wie fasziniert ich von der farblichen Gestaltung und den beeindruckenden Bildern war. Der Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern begeisterte mich, denn sie waren so fröhlich und lustig.

Heute ist es für mich normal, dass Menschen verschieden sind. Eine Gesellschaft besteht aus vielen Gesichtern. Manche lachen, manche weinen, einige haben Chancen, andere weniger. Ich bin nicht besonders ehrgeizig, aber wenn ich einmal „Ja“ gesagt habe, dann bin ich mit vollem Eifer dabei. In der Lebenshilfe kann man viel bewegen, Dinge ins Laufen bringen und sehen, wie sie Früchte tragen. Darum bin ich dabei. Auch noch nach 13 Jahren. Wertschätzung und Lob, die wir im Vorstand erhalten, stützen uns. Wir sind gewählte Vertreter und gemeinsam im Team stark.

Respekt und Vision

Respekt ist ein großes Wort und elementar. Man kann nicht anderen Menschen seine Denke überstülpen. Aber

Menschen können lernen, diese zu akzeptieren. Ich handle gern aus dem Bauch heraus, denn eine gute Idee ist es wert, dass man sie verfolgt. Finanzielle Gegebenheiten können ein Hindernis sein. Diese müssen geprüft und abgeklopft werden. Aber Innovation entsteht aus neuem Gedankengut. Der Wachsmalstift ist mir an vielen Stellen lieber als der gespitzte Bleistift. Auch wenn ich weiß, dass wir letzteren brauchen – wie die Kompetenzen, die ihn halten. Vorurteile, Intoleranz und Bevormundung schrecken mich ab.

Die Aufbauarbeit im Vorstand der Lebenshilfe ist abgeschlossen, jetzt muss der Weg in die Zukunft bereitet werden. Haben Sie Visionen und die Fantasie für zukünftige Notwendigkeiten? Dann machen Sie mit. Die Möglichkeiten des Mitwirkens sind vielseitig und spannend, ob für eine bestimmte Wegstrecke oder längerfristig, ob als stimmberechtigtes Mitglied der Lebenshilfe Neuss oder auch in der Vorstandsarbeit, wir freuen uns über Ihr Interesse. Die Lebenshilfe ist für alle da. Mitwirken bereichert das Leben. Denn es macht Spaß, etwas zu bewegen!

Das Zitat an meinem Haus endet: „Ist es wirklich so wichtig, das bisschen Leben?“ Ich denke „Jein“. Denn jeder ist wichtig, wenn auch nur für den Moment und den bestimmten Ort. Aber im Blick aufs große Ganze sind wir alle ver-schwindend klein.

**Tel. (02131) 366 49 00,
E-Mail: quiring-perl@gmx.de**

Karlheinz Irnich

Stellvertretender Vorsitzender

Meine Ankunft bei der Lebenshilfe

„Unser Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben.“

In einer personell schwierigen Phase wurde ich gefragt, ob ich die Tätigkeit des Interimsgeschäftsführers übernehmen könnte. Zeitlich würde das 8 bis 10 Stunden wöchentlich in Anspruch nehmen. Ich könnte das gut neben meiner Haupttätigkeit schaffen. Das habe ich dann für etwa neun Monate getan und festgestellt, dass es eine Vollzeittätigkeit wurde, mit 40 bis 50 Stunden wöchentlich.

Aber das Wichtigste war, ich lernte Menschen mit den unterschiedlichsten Formen und Graden der Behinderung, die Mitarbeiter, die sie betreuten, Erzieherinnen und Erzieher, Betreuer, Menschen in der Verwaltung und in der Technik kennen und schätzen, die mir alle zeigten, wie man mit Behinderung lebt, hilft, betreut und sich kümmert. Alle, auch die Menschen mit Behinderung selbst, haben sich diesem einen Ziel verschrieben, die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben möglich zu machen.

Dieses Ziel mit zu verfolgen, auf meine Weise und nach meinen Möglichkeiten, war meine Absicht bei der Bereitschaft, im Vorstand auch nach der besoldeten Tätigkeit ehrenamtlich bis heute weiterzumachen.

Meine Tätigkeitsfelder

Viele Jahre war der Vorstand des Vereins Lebenshilfe Neuss rechtlich gesehen der Alleinverantwortliche für die gesamte Tätigkeit. Er war für Vertragsabschlüsse, Finanzen, Personal etc. zuständig, trug die Gesamtverantwortung einschließlich der persönlichen Haftung. Gemeinsam haben die Mitglieder und der Vorstand die neue Lösung gefunden, nach der die wesentlichen Vermögenswerte beim Verein blieben, die operative Tätigkeit



jedoch von einer durch zwei Geschäftsführer geleiteten gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) geleistet wird. Diese hat einen mit dem Vorstand des Vereins personengleichen Aufsichtsrat.

Meine Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des Vereins und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender besteht in der Vertretung des Vereins und des Aufsichtsrates nach außen, Initiative und Entwicklung der strategischen Perspektive der Neusser Lebenshilfe mit allen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern und den Geschäftsführern. Dazu kommt gemeinsam mit dem Kassierer die Überwachung der Finanzen sowohl des Vereins als auch der gGmbH.

Dicke Bretter müssen auch in der baulichen Fortentwicklung der Lebenshilfe, beim Umbau des Wohnhauses Weckhoven, dem Neubau des Wohnhauses in Gnadental und dem Neubau von geeigneten Wohnungen für Betreutes Wohnen in Allerheiligen und an anderer Stelle gebohrt werden. Baurecht, Planungen und Baugenehmigungen zu erlangen, erfordert eine unendliche Geduld und sehr viel Zeit. Aber nur so sind die guten Perspektiven für die Betreuung der Menschen mit Behinderung und deren gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erreichen. Alles ehrenamtliche Aufgaben, die lohnen und Freude machen.

Tel. (02131) 20 16 99,
E-Mail: khi@irnich.eu

Günter Hall

Kassierer und Schriftführer

Mein Name ist Günter Hall. Ich bin geboren 1945 und somit bereits 72 Jahre. In den Vorstand der Lebenshilfe bin ich vor 8 Jahren in der Mitgliederversammlung gewählt worden. Ein persönlicher Bezug zur Lebenshilfe bestand damals wie auch heute dadurch, dass mein behinderter Bruder von der Lebenshilfe im Wohnhaus Weckhoven betreut wird, wofür ich – wie sicherlich auch andere in einer vergleichbaren Situation – sehr dankbar bin.

Im Vorstand der Lebenshilfe bin ich für die Finanzen zuständig. Das war naheliegend, da ich in meinem früheren Berufsleben bereits im Finanzbereich tätig war. Da das laufende Tagesgeschäft auf die gGmbH übergegangen ist, sind innerhalb des Vereins, für den der Vorstand zuständig ist, zur Zeit insbesondere die verschiedenen Baumaßnahmen abzuwickeln. Darüber hinaus wird regelmäßig kontrolliert, ob die für



das Jahr aufgestellte Planung eingehalten werden kann.

Da der Vorstand gleichzeitig auch der Aufsichtsrat für die gGmbH ist, bin ich auch hier mit den anderen Vorstandsmitgliedern für die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung der gGmbH zuständig.

Tel. (0174) 326 31 94,
E-Mail: g.hall@lieven.de

Monika Berg

Beisitzerin

Ich bin 64 Jahre, verheiratet und habe einen Sohn, der im Wohnhaus auf der Bauerbahn lebt. Bis zum Renteneintritt war ich Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege.

Seit Jahren arbeite ich im Vorstand der Lebenshilfe und bin seitdem für den Wohnbereich und die Pflege zuständig. Außerdem bin ich für die Lebenshilfe im Aufsichtsrat der GWN, im Landesausschuss Wohnen und im Jugendhilfeausschuss der Stadt Neuss.

Als betroffene Mutter sehe ich in der Lebenshilfe Neuss die große Chance, die nähere und weitere Zukunft mitzugestalten – und wer hat mehr Erfahrung und Kompetenz als Betroffene selber? Falls Sie neugierig geworden sind und



mehr erfahren möchten, nehmen Sie gerne Kontakt zu mir oder einem meiner Vorstandskollegen auf.

Bis dahin verbleibe ich mit herzlichen Grüßen.

Monika Berg
Tel. (02131) 314 22 19,
E-Mail: berg.monika@arcor.de

Wolfgang Grüe

Beisitzer

Im Jahr 1982 wurden meine Frau und ich Eltern eines Sohnes mit Down Syndrom. Schnell war es uns wichtig, mit anderen betroffenen Eltern in Kontakt zu kommen. So haben meine Frau und ich Kontakt zu einer Familie bekommen, die einen kleinen Sohn mit der gleichen Behinderung hatte wie unser Kind, und sind von ihr begleitet worden. Diese Begleitung führte auch zu ersten Kontakten mit dem Lebenshilfe Neuss e.V.

Die damalige Vorsitzende, Frau Michels, führte vier Familien mit jungen behinderten Kindern zu einem „Kreis junger Familien“ zusammen. Auch wir boten uns im Laufe der Jahre an, neu betroffene Eltern zu begleiten. So wuchs ein Kreis junger Familien, der sich immer weiter vergrößerte. Der Kreis wurde für immer mehr Familien zu einem Ort des Vertrauens und der Hilfe. Mehrere Familien aus diesem Kreis bilden noch heute einen engen Freundeskreis.

Der Kontakt zu diesen Familien hat mich dazu gebracht, unter dem Vorsitz von Johannes Wallraff im Vorstand des Lebenshilfe Neuss e.V. mitzuarbeiten. Die Sorge um Betreuung, Beratung, Kindergarten, Schule und Wohnen von Menschen mit geistiger Behinderung, Integration bzw. Inklusion waren auch für mich so wichtig, dass ich gerne im Vorstand mitgearbeitet habe.

Es gab eine Zeit, in der ich die Arbeit des Vorstandes und der Verwaltungsspitze nicht mehr mittragen konnte, bin aber dann beim Neuaufbau des Lebenshilfefvorstandes vor einigen Jahren erneut in diese Arbeit eingestiegen. Inzwischen hat sich im Lebenshilfe Neuss e.V. viel geändert, die wichtigen Arbeitsbereiche sind in eine gGmbH



ausgegliedert worden, für die tägliche Arbeit gibt es verantwortliche Geschäftsführer. Die Arbeit im Aufsichtsrat bzw. Vorstand des Vereins ist aber dennoch unerlässlich für das Leben, die Zufriedenheit und die Zukunft der uns anvertrauten Menschen mit Behinderung.

Gerade weil sich die Lebenswelt der Menschen mit Behinderung stark verändert hat (vor Jahren kannte niemand „betreutes Wohnen“), ist die Arbeit der „Lebenshilfe“ als Elternvereinigung von entscheidender Bedeutung. Auch wenn es inzwischen viele andere Anbieter für Lebensbereiche der Menschen mit Behinderung gibt, glaube ich, dass wir, die Lebenshilfe, die Organisation sind, die diese Arbeit am besten kennt, am besten macht und als „Wächter“ oder Lobby für die gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen unabdingbar sind. Daher ist mir die Mitarbeit in Vorstand und Aufsichtsrat weiter wichtig. Das Zusammensein mit Menschen mit Behinderung im täglichen Leben, im Sport oder in der Freizeit ist Teil meines Lebens.

Tel. (02131) 6 33 85,
E-Mail: wolfgang@grue.eu

Erich A. Lüpken

Beisitzer

Unser Sohn Niklas wurde im Herbst 1981 geboren. Nach einer anfänglich normalen Entwicklung sind seine geistigen Fähigkeiten durch eine frühkindliche Epilepsie stark beeinträchtigt, so dass er zunehmend auf Unterstützung außerhalb des Familienverbundes angewiesen ist. Meine Frau und ich bekamen in dieser Situation durch gute Freunde den Zugang zum Lebenshilfe Neuss e.V.

Auf die Bitte eines besten Freundes, im Lebenshilfe Neuss e.V. mitzuarbeiten, habe ich positiv geantwortet und mich für das Engagement im Vorstand des e.V. entschieden.

Meine Frau ist aktiv in einer Kita als Erzieherin tätig und vor diesem Hintergrund bin ich schwerpunktmässig gern bei der Vorstandsarbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit dabei. Durch die Umstrukturierung (e.V. + gGmbH) ist die Arbeitsteilung zwar neu verteilt, die Aufgabenfelder jedoch im Wesentlichen geblieben.

Vorstand (e.V.) und Aufsichtsrat (gGmbH) sind weiterhin unerlässlich. Einerseits damit auch in Zukunft die inhaltlichen Ziele wie z.B. hohe Betreuungsqualität, verbindliche, einheitli-



che und fundierte wissenschaftliche Standards die Regel bleiben bzw. dem neusten Erkenntnissen entsprechen. Andererseits muss die Organisation Lebenshilfe Neuss durch von den Mitgliedern getragenen, demokratisch legitimierten Vertretern lebendig erhalten werden.

Dem fühle ich mich verpflichtet. Schön ist, dass durch die zwangsläufigen Berührungspunkte mit unserer Klientel, den Mitgliedern und den Kollegen im Vorstand/Aufsichtsrat und der Geschäftsführung der eigene Wissensstand aktuell und für die Familie (Niklas) nutzbar ist.

Tel. (02131) 6 89 99,

E-Mail: e.luepken@lebenshilfe-neuss.de

Heinz Stirken

Beisitzer

Mein Name ist Heinz Stirken. Ich bin 65 Jahre alt. Mein Beweggrund, Verantwortung in der Lebenshilfe Neuss zu übernehmen, war die geistige Behinderung meines Schwagers. Bereits 1985 hatte ich schon Verantwortung als Schatzmeister im Förderverein der Sonderschule in Kaarst-Holzbüttgen. Darüber hinaus stimmte ich der Anfrage zu einer Mitarbeit im Vorstand der Lebenshilfe Neuss zu. Immer wieder ist es spannend, zusammen mit den Geschäftsführern, strategisch wichtige Entscheidungen für den Verein und die gemeinnützige GmbH der Lebenshilfe mit zu tragen. Damit habe ich die Möglichkeit meine Schaffenskraft in die Gesellschaft einzubringen.

Bei ca. 470 Beschäftigten in der Lebenshilfe Neuss gGmbH ist das gegenseitige Miteinander mit den Geschäftsführern für eine stabile und langfristig gut aufgestellte Lebenshilfe in Neuss wichtig.

Neben der Vorstands- und Aufsichtsrats-tätigkeit bin ich Vorsitzender der Stiftung Lebenshilfe Stadt Neuss. Es liegt mir hier nicht nur die Verwaltung des Vermögens am Herzen, sondern auch die Werbung für Zustiftungen.



Langfristig Mittel für die uns anvertrauten Personen anzuwerben, halte ich für äußerst wichtig. Denn mit den Erträgen aus diesem Vermögen können wir die Bedürfnisse unserer anvertrauten Bewohner befriedigen, welche in Zukunft der Staat nicht mehr deckt.

Denken auch Sie einmal darüber nach, ob Sie nicht mit Ihren persönlichen Talenten für die Lebenshilfe Neuss – in welchem Gremium auch immer – eine wertvolle Stütze sein könnten. Bitte sprechen Sie mich oder einen Kollegen aus dem Vorstand an.

**Meine Telefonnummer lautet:
(0171) 506 29 88.
Tel. (02151) 942 17 33,
E-Mail: h.stirken@web.de**

TANDEM-Texte in Leichter Sprache



Manche Menschen lesen nicht gerne.
Lesen ist für sie anstrengend.
Viele haben auch schlechte Erfahrungen gemacht.
In der Schule oder zu Hause.
Weil ein Text zu schwierig war.
Weil es einfache Texte nur für Kinder gibt.

Das finden wir blöd.
Darum gibt es die Leichte Sprache.
Texte in Leichter Sprache kann jeder gut verstehen.
Dann liest man gerne.
Man erfährt sehr viel beim Lesen.
Oder man kann spannende und lustige Texte lesen.
Das macht sehr viel Spaß.

Jetzt können Sie die Leichten Texte im TANDEM leichter finden.
Sie stehen in einem farbigen Kasten.
Genau wie dieser Text.

Im aktuellen TANDEM gibt es tolle Texte
in Leichter Sprache:

Bilder-Schau im Lebenshilfe-Center: auf Seite 16
Barrierefreie Stadtführungen: auf Seite 22
„Die KoKoBe besucht...“: auf Seite 24
Mit dem UWO am Rosen-Montag in Büttgen: auf Seite 30
Pfiffiger Mitbewohner auf der Bauerbahn: auf Seite 32
Haus-Ausflug im Wohnhaus Grimlinghausen: auf Seite 34
Rosen-Montag auf dem Umzug in Holzheim: auf Seite 35
Rolf S. berichtet aus der Tages-Betreuung: auf Seite 37
Neue Bilder vom Kunst-Workshop: auf Seite 40

Wir freuen uns über neue Anregungen.

Viel Spaß beim Lesen!



Auf dem Neusser Kappessonntagsumzug Gute Laune trotz Regen

Mit einem dreifachen Helau auf die vorbereitenden Mitarbeiter/-innen und die Teilnehmer/-innen am Kappessonntagsumzug sowie auf die Lebenshilfe Neuss dankte Geschäftsführerin Gesine Eschenburg am Karnevalssonntag allen Mitstreitern/-innen dieser schönen Aktion. Vorgegangen war ein bunter Umzug, dem auch zwischenzeitlicher Starkregen und Graupel nichts von der guten Laune abtrotzen konnte. Bewohner/-innen aus den Wohnhäusern der Lebenshilfe sowie Nutzer/-innen des Ambulant Betreuten Wohnens (UWO) verteilten gemeinsam mit Mitarbeiter/-innen ordentlich Kamelle und ließen sich dabei vom zahlreich erschienenen Publikum lautstark feiern.

Präsentiert hat sich die fast 100 „Mann“ starke Truppe in diesem Jahr in den Lebenshilfefarben Blau, Weiß und Rot. Fleißige ehrenamtliche (!) Helferinnen hatten im Vorfeld Umhänge und Schals für alle Karnevalsbegeisterten angefertigt. Und so waren sich am Ende alle einig: 2019 sind wir wieder am Start.



„Jeck op Jeckerei“ mit neuem Clown und großer Begeisterung

Helau und inklusive Polonaise



Karneval ist für alle da. Und begeistert – Menschen mit und ohne Behinderung. Das zeigte auch in diesem Jahr wieder die inklusive Karnevalsveranstaltung „Jeck op Jeckerei“. Ruck zuck waren die Karten weg. Drum musste sich beeilen, wer am 3. Februar einen Platz im ausverkauften Martin-Luther-Haus ergattern wollte. Kein Wunder bei so vielen temperamentvollen Akteuren auf der Bühne. Zum ersten Mal mit dabei war Clown Tiftof, der – wie sich schnell zeigte – nicht nur die kleinen Gäste zum Lachen brachte. Seine humorvollen und akrobatischen Einlagen lockerten die Lachmuskeln aller Jecken auf Anhieb.

Mitreißende Tanzgruppe

Nicht wegzudenken bei Jeck op Jeckerei sind die Tänzerinnen und Tänzer der Tanzschule Dirk Reißer aus Dormagen. Bei ihrem Auftritt schafften es nur wenige, auf den Stühlen sitzen zu bleiben, denn die Truppe verstand es vorzüglich, mit ihren Tanzkünsten und der eigenen Begeisterung das Publikum mitzurei-

ßen. Auch die Trommelgruppe Tahougan und die Playback-Dancers brachten den Saal zum Beben. Höhepunkt der Sitzung war – wie soll es anders sein – der Auftritt des Neussers Prinzenpaares, Prinz Dieter der IV und seine Novesia Heike die II.

Das Programm war kaum zu toppen. Vielleicht durch die riesige Polonaise, die sich zum Abschluss durch den Saal zog und im Tanz bei Live-Musik endete.



Bilder-Schau im Lebenshilfe-Center

Das Lebenshilfe-Center ist ein beliebter Ort.
Es gibt verschiedene Gründe für den Besuch.
Viele Menschen kommen, um sich zu unterhalten.
Sie nutzen das Center als Café.



Andere nehmen am Programm teil.
Man kann hier zum Beispiel Karten spielen und Waffeln backen.
Oder Partys besuchen.
Auch Rat bekommen.
Eva Backus aus dem Lebenshilfe-Center hilft gern.

An den Wänden hängen schöne Bilder.
Eva wechselt diese jetzt regelmäßig.
Denn die Teilnehmer vom Kunst-Workshop malen tolle Sachen.
Wir wollen diese zeigen.

Man kann manche Bilder sogar kaufen.



Nach der Schule noch nichts vor?

FSJ / BFD bei der Lebenshilfe Neuss

Wir suchen ab August 2018 wieder in allen Bereichen der Lebenshilfe neue FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFDler (Bundesfreiwilligendienst). Vielleicht kennen Sie jemanden, der Interesse an einem FSJ/BFD hat, gerade seinen Schulabschluss macht, noch nicht weiß, wie er sich beruflich orientieren will oder auf einen Ausbildungs- oder Studienplatz wartet.

Wir bieten **FSJ und BFD** in vielen verschiedenen interessanten Bereichen an:

- **Schulassistentz**
- **Kindertagesstätten**
- **Wohnhäuser**
- **Kinder- und Jugendzentrum**

Melden Sie sich bei uns oder geben Interessenten gerne unsere Kontaktda-



Foto: „Tomy Badurina/Lebenshilfe NRW“

ten weiter! Unsere Einrichtungen und Nutzer/-innen werden es Ihnen danken!

Informationen erhalten Sie bei **Katrin Zaum, Tel. 02131 - 369 18 37.**

Zum zweiten Mal dabei

Wir auf der Messe „Kinder, Kinder!“



Auch 2018 war die Lebenshilfe Neuss bei der Messe „Kinder, Kinder“ selbstverständlich mit dabei. Mit vier Kitas, drei Familienzentren, dem Kinder- und Jugendzentrum Allerheiligen sowie dem Jugendbus und dem Wohnangebot für Kinder- und Jugendliche im Wohn-

haus Grimlinghausen ist sie in dieser Altersklasse sehr aktiv. Davon überzeugten sich auch Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, Bürgermeisterin Gisela Hohlmann und Veranstalter Frank Küpping bei ihrem Besuch am Stand der Lebenshilfe.



Lebenshilfe-Rat zu Gast im Landtag

Infos zur politischen Arbeit

Beeindruckt von den Leistungen des Lebenshilfe-Rates anlässlich des 50. Jubiläums der Lebenshilfe hatte der Neusser Landtagsabgeordnete Dr. Jörg Geerlings (CDU) diesen spontan in den nordrhein-westfälischen Landtag in Düsseldorf eingeladen. Erwartungsvoll und mit vorbereiteten Fragen zu den täglichen Inhalten der Arbeit eines Landtagsabgeordneten im Gepäck nahmen die Mitglieder des Lebenshilfe-Rates diese Einladung Ende 2017 an.

Geerlings, der eine langjährige gute Beziehung zur Lebenshilfe Neuss pflegt, zeigte die Räumlichkeiten und erläuterte anschaulich, welche Aufgaben er wahrnimmt. Gemeinsam mit den beiden Geschäftsführern Gesine Eschenburg und Winfried Janßen und der Assistentin des Lebenshilfe-Rates Petra Kasper, die den Besuch begleiteten, informierten sich die Mitglieder des

Lebenshilfe-Rates dabei über die Arbeitsweise eines Parlaments und aktuelle politische Themen.

Die Geschäftsführer nahmen zudem die Gelegenheit wahr, das Augenmerk auf das aktuell vorliegende „Ausführungsgesetz“ zu richten. Dieses präzisiert das 2016 durch den Bundestag beschlossene Bundesteilhabegesetz und stellt einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Inklusion dar.



„Liken“ für die Lebenshilfe Neuss

Wir auf Facebook



Soziale Medien haben die Kommunikation in den vergangenen Jahren stark verändert. Schnelle Infos und ebensolche Bewertungen, Aktion und Reaktion zeichnen Facebook und Co. aus. Netzwerke werden aufgebaut – und genutzt. Auch von uns. Seit Februar sind wir auf Facebook. Besuchen Sie uns! Wir freuen uns auch über „Likes“ und Abonnenten.

Hierbei aber bitte auf die Auswahl achten, da es noch alte (von uns nicht autorisierte) Accounts gibt. Sie erkennen uns auch am blau-roten Logo. Mit der google-Eingabe „facebook lebenshilfe-neuss“ kommt man ans Ziel. Der direkte Link lautet: <https://www.facebook.com/Lebenshilfe-Neuss-1553246928099294/>

Facebook-Einstieg in Leichter Sprache

Falls Sie noch nicht auf Facebook sind, aber gern ein Facebook-Konto einrichten möchten, hilft Ihnen der Leitfaden der Bundesvereinigung Lebenshilfe weiter, der detaillierte Hilfestellung zum Facebook-Einstieg in Leichter Sprache gibt. Sie finden ihn im Netz unter <https://www.lebenshilfe.de/de/leichte-sprache/freizeit/Internet/Wie-geht-das-mit-facebook.php>

Sicher unterwegs auf Facebook

Und damit nichts schiefgeht, gibt es hier zudem Infos, wie man sich sicher auf Facebook bewegt: Richtlinien zum Thema „Sicher unterwegs auf Facebook“ finden Sie unter <https://www.lebenshilfe.de/de/leichte-sprache/freizeit/Internet/facebook-Tipps.php?listLink=1>



Neues soziales Netzwerk für erwachsene Geschwister

GeschwisterNetz – gemeinsam stark

Sie haben Geschwister mit Behinderung? Sie wollen reden, ohne viel erklären zu müssen? – Über GeschwisterNetz können Sie mit anderen erwachsenen Geschwistern kommunizieren, Erfahrungen teilen, Rat holen oder auch Treffen untereinander organisieren.

„GeschwisterNetz - gemeinsam stark“ heißt das neue soziale Online-Netzwerk der Bundesvereinigung Lebenshilfe für erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung. Es soll betroffene Geschwister über 18 Jahre unterstützen, verbinden und stärken.

Ob es um den Austausch über die gesetzliche Betreuung oder um gute Beratungsstellen geht, hier gibt es viele Informationen und Antworten. Zudem können die Teilnehmer/-innen Fotos

und Momente miteinander teilen – in einem geschützten Rahmen. Wer beim GeschwisterNetz mitmachen möchte, muss sich anmelden – das geht nur durch eine Einladung anderer erwachsener Geschwister, die schon dabei sind. Wer niemanden kennt, kann seine Registrierung beantragen.

Wer mitmacht, kann ein eigenes Profil anlegen – und hier nicht nur Fotos hochladen, sondern zudem sagen, wer er ist, wo er wohnt und was er sucht. Neben dem geschlossenen Bereich wird es auch einen offenen geben: Hier werden vor allem häufig gestellte Fragen beantwortet. Es geht um Themen wie Wohnen, Freizeit und Erben.

Schauen Sie gerne mal unter <https://geschwisternetz.de/> rein.

Klausurtagung des Aufsichtsrats

Im Februar hat die jährliche Klausur von Vorstand/Aufsichtsrat und Geschäftsführung stattgefunden. Besonders im Mittelpunkt stand die Entwicklung der nächsten sieben bis zehn Jahre. Zahlreiche Veränderungen sind durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) im Bereich Wohnen zu erwarten. So wird sich dieser Bereich in den kommenden Jahren verstärkt sozialräumlich aufstellen. Zudem wird ein Beratungsangebot der Lebenshilfe entwickelt, um die Veränderungen für die Bewohner/-innen sowie deren Angehörige und gesetzliche Betreuer der Wohnhäuser zu begleiten.

Das Bundesteilhabegesetz verlangt ab 2020 die einzelne Beantragung von Leistungen, wie Grundsicherung, Kosten der Unterkunft, Eingliederungshilfe etc. Dazu werden leitende Fachkräfte aus den Bereichen Pflege, UWO und stationäres Wohnen ein Konzept erarbeiten, um die Umstellung zu unterstützen. Ergänzt wird dies durch weitere Informationsveranstaltungen.



Aber auch in den weiteren Bereichen der Lebenshilfe ist eine ständige Weiterentwicklung erforderlich. Die Kitagesetzgebung wird neu gestaltet, die Schulbegleitung wird in Zukunft verstärkt Poollösungen anbieten; neue Angebote, wie zuletzt der Jugendbus, kommen hinzu.

Wichtiger Aspekt bei all diesen Überlegungen ist die Mitarbeitergewinnung und -bindung. Die Lebenshilfe hat zahlreiche Zusatzleistungen, die sie bereits heute zu einem attraktiven Arbeitgeber machen. Aber auch hier befinden wir uns in einem ständigen Entwicklungsprozess – gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Begeisterung in der Kita Hammfeld

WDR-Ensemble zu Gast

Was für ein Erlebnis: WDR-Chor gibt Konzert in unserer Kita Hammfeld! Im Rahmen der Kindergarten-Tournee besuchten uns Sängerinnen und Sänger des WDR-Rundfunkchores. Auf dem Programm stand das Musikmärchen von König Fabulo und seiner Frau Novella. Unsere Kleinen durften auch mitsingen und tanzen. Kein Wunder, dass die Begeisterung riesig war... Das Kinderhörspiel von König Fabulo gibt es auch als Download, unter <https://www1.wdr.de/orchester-und-chor/rundfunkchor/koenig-fabulo-100.html>



WDR/Susanne Schnabel

Austausch mit neuem IHK-Fachberater



Am 10. Januar lud Lebenshilfe-Geschäftsführer Winfried Janßen den neuen IHK-Fachberater für Integration zum Austausch in die Neusser Geschäftsstelle am Hamtorwall 16 ein. Seit dem 1. September 2017 ist Alfred Wagner im Amt und berät innerhalb der Ausbildungs-GmbH der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein

Menschen mit Behinderung bei der Berufswahl und Unternehmensfindung. Sein Beratungsservice bietet Hilfestellung und Unterstützung zu allen Themen der beruflichen Integration sowie zur Antragstellung bei den zuständigen Stellen an.

Beim ersten Kennenlernen tauschten sich die Gesprächspartner über Funktionalität und Bedarf des IHK-Angebots aus. Zudem wurden die Infrastruktur der Behindertenhilfe im Rhein-Kreis Neuss und die Aufgaben der Neusser Lebenshilfe thematisiert. Auch mögliche Formen künftiger Zusammenarbeit wurden ausgelotet.

In einem Punkt waren sich Alfred Wagner und Winfried Janßen direkt einig: „Die Integration qualifizierter Arbeitnehmer mit Behinderung sichert nicht nur den Fachkräftebedarf sondern ist ein Gewinn für jedes Unternehmen.“

Barrierearme Stadtführungen

Es gibt barrierearme Stadtführungen durch Neuss.

Diese sind für Menschen mit Seh-Behinderung und blinde Menschen. Auch für Personen mit Geh-Behinderung.

Man kann über das Tourist-Büro diese Führungen buchen.

Infos erhält man unter:

<http://www.neuss-marketing.de/tourismus/stadtfuehrungen/barrierearm/index.html>



Betriebspraktikum in Zell am See

Im Rahmen des Projekts „EURO Mobilität Pass“, organisiert durch meine Berufsschule Weingartstraße Neuss, absolvierte ich ein dreiwöchiges Betriebspraktikum bei der Bezirkshauptmannschaft (Sozialamt) in Zell am See. Das gesamte Projekt wird durch die EU gefördert. Weitere 10 Auszubildende aus dem Bereich Büromanagement und Einzelhandel meiner Berufsschule nahmen ebenfalls an dem Projekt teil.

Nette Kollegen und umfangreiche Einblicke

Erst Sonntag angereist, ging es am Montag schon los in den Betrieb. Ein Lehrer der Partnerschule (Landesberufsschule Zell am See) „übergab“ uns den einzelnen Betrieben. Im Sozialamt wurde ich sehr herzlich durch alle Kollegen in Empfang genommen und fühlte mich bereits nach kurzer Zeit wohl. Ich wurde nicht wie eine Praktikantin behandelt, sondern wie ein Mitglied des Teams. Man brachte mir großes Vertrauen entgegen und ich erhielt in alle Bereiche des Sozialamts einen umfangreichen Einblick. Am Ende des Praktikums arbeitete ich fast nur noch selbstständig.

Mein Highlight: der Außendienst

Mein persönliches Highlight war der Außendienst, da ich zum einen die schöne Umgebung sehen konnte und ich einen Einblick darüber erhielt, wer die Menschen sind, die Hilfe benötigen. Außerdem nahm ich an einer Teamberatung teil, in der ich auch in Kontakt mit den Klienten und der Lebenshilfe Salzburg kam.

Mit Puschen durch die Berufsschule

Einmal Wöchentlich besuchte ich zusammen mit anderen Auszubildenden die Berufsschule vor Ort. Dort lief man entweder auf Socken oder mit Haus-



schuhen. In jedem Klassenraum gab es große elektronische Wandtafeln und für die Schüler jeweils einen eigenen PC sowie einen ergonomischen Stuhl.

Ausflug zum Gletscher

Das Freizeitangebot vor Ort war ziemlich weit gesteckt, was wir aufgrund des tollen Wetters super nutzen konnten. Wir sind zum Gletscher aufgefahren, haben die Eisriesenwelten besucht und Fahrradtouren gemacht. Ein besonderes Erlebnis war das Abschlusstreffen ganz oben bei der Enzianhütte, von der man über ganz Zell schauen konnte.

Ich bin sehr froh, an dem Projekt teilgenommen zu haben. Ich kann es nur jedem empfehlen, der diese Chance erhält. Ich nehme nicht nur die ein oder andere Arbeitsweise mit, sondern auch den doch relativ großen Unterschied von Deutschland zu Österreich.

Jasmin J.

Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement der Lebenshilfe-Verwaltung

„Die KoKoBe besucht...“

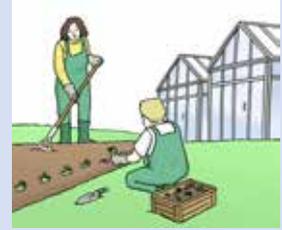
Die KoKoBe hat schon viele interessante Orte besucht.

Am 21. September besucht die KoKoBe den
Obstsorten-Garten im Kloster Knechtsteden.

Wir machen eine Führung.
Wir lernen verschiedene Apfelsorten kennen.
Wir sehen auch alte Apfelsorten.
Diese Apfelsorten gibt es heute nicht mehr.

Wir dürfen auch riechen und schmecken.
Danach gehen wir in ein Café.

Die Führung beginnt um 11:00 Uhr.
Wir geben den genauen Treffpunkt noch an.
Nähere Informationen gibt es bei der KoKoBe.
Anmeldung erbeten.
KoKoBe, Erftstraße: 0 21 31 - 133 03 22



Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung

i Ihre Ansprechpartnerinnen:
Sarah Dawid und Anja Peter
Erftstr. 56
41460 Neuss
Tel: 02131 - 13 30 322
Fax: 02131 - 12 59 609
erftstrasse@kokobe-rkn.de



Im Aqua-Zoo Düsseldorf



Ines S.:

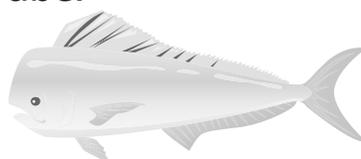
Ich fand den Aqua-Zoo gut.

Ich fand gut, dass man sich dort verschiedene Tierarten angucken konnte.

Da gab es Spinnen, Schlangen, Ameisen, kleine Insekten, Fische und kleine Hai-Arten.

Und da gab es auch Chamäleons, die sich verfärbten. Die musstest du richtig suchen.

Dort gab es viele Informationen über die verschiedenen Tier-Arten."

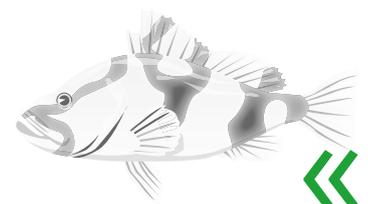


Stefan Nm.:

„Der Aqua-Zoo war schön.

Die Krokodile haben mir besonders gut gefallen.

Und die Haie waren auch schön.“





Mit dem UWO bei der DEG

Jubel im Eisstadion

Zum Saisonabschluss traten die Eishockey-Spieler der DEG gegen die Krefelder Pinguine an. Und das Beste hierbei: Fürs UWO gab es Freikarten. So wurde nicht gezögert, sondern gestartet – ab nach Düsseldorf an die Theodorstraße. Schon in der S-Bahn trafen wir weitere Fans. Unverkennbar! Denn, wie bei uns, durften bei allen deutliche Signale nicht fehlen: die DEG-Flagge und der Fanschal.

Nach leiblicher Stärkung ging es dann rein in den Trubel des ISS DOME. Die Stimmung war prächtig. Obwohl schon zu Spielbeginn feststand, dass beide Mannschaften die Playoffs dieser Saison nicht mehr erreichen konnten, war es ein super spannendes Spiel.

Singen für die Tore

„Die Stimmung im Stadion und in unsere Gruppe war toll“, befand anschließend auch Jessica K., die mit ihrem Freund David gekommen war. Eishockey, das sei ihr Ding – und irgendwann werde sie sich ein DEG-Trikot kaufen.

Mit ihrer Begeisterung war sie nicht allein. Iris S. genoss besonders die gute Laune im Publikum: „Nach jedem Tor wird gesungen – das finde ich klasse.“ Und dazu gab es an diesem Tag auch eine prima Gelegenheit: Mit 7 zu 3 Toren schlugen die Düsseldorfer die Krefelder Pinguine. Na, wenn das kein Grund zum Jubeln war!



UWO-Nutzer Ingo B.

In Neuss zufrieden angekommen

2015 ist Ingo B. von Bochum nach Neuss gezogen. Er erzählt, wie es ihm bisher hier ergangen ist.

» Ich habe mich sehr gut eingelebt. Es gefällt mir sehr gut hier, sonst hätte ich den Umzug nicht gemacht.

Ich wohne immer noch in der Wohn-gemeinschaft. Es gefällt mir dort sehr gut. Man wohnt nicht ganz alleine, kann aber immer in sein Zimmer gehen, wenn man Ruhe haben möchte.

Auf der Furth und in der Innenstadt kenne ich mich ganz gut aus. Zu meinen Ärzten kann ich alleine gehen. Mit dem Bus komme ich sehr gut überall hin. Auch zur GWN ist es gut hinzukommen. Die Mitarbeiter vom UWO haben mir sehr viel geholfen, dass ich die Wege kennenlerne. Auch meine Mitbewohner in der WG.

Selbständig und verheiratet

Mittlerweile habe ich meine Verlobte geheiratet. Sie ist sehr oft in der WG, hat aber ihre eigene Wohnung behalten. So haben wir beide auch unsere Rückzugsmöglichkeit. Die Organisation



unserer Hochzeit haben wir größtenteils alleine gemacht. Nur bei den Finanzen brauchten wir etwas Hilfe. Darauf sind wir sehr stolz, dass wir das alleine so gut geschafft haben. Wir wollten das auch so.

Mitglied des Lebenshilfe-Rates

Ich arbeite auch im Lebenshilfe-Rat mit. Da ich auch die Erfahrung auf Landesebene habe, finde ich das gut, wenn ich da weiter helfen kann.

Mir gefällt es in Neuss sehr gut. Ich wurde hier sehr gut aufgenommen und ich bin froh, dass ich diesen Schritt gemacht habe.



Zufrieden mit dem Umzug

In der eigenen neuen Wohnung

» „Hier kann man gut leben in der Hülchrather Straße. Seitdem ich hier wohne, möchte ich gerne meine Nachbarn zu meinem Geburtstag einladen. Ein Nachbar hat schon „Ja“ gesagt. Er freut sich auf die Party.“



UWO-Nutzer Domenik E.



UWO-Nutzer berichten

Unsere Haustiere

» Gabi Q. und ihre Meerschweinchen

Als ich Gabis Wohnung betrete, sehe ich sofort den Meerschweinchen-Käfig. Er steht in Gabis Wohnzimmer. Die Meerschweinchen sehe ich nicht. „Meerschweinchen sind Fluchttiere. Sie haben Angst und verstecken sich“, sagt Gabi. In dem Käfig befinden sich zwei kleine Häuschen. Das sind Verstecke für die Meerschweinchen.



„Wie heißen deine Meerschweinchen, Gabi?“

Gabi überlegt. „Max und äh... Moritz. Der Max ist 3 Jahre alt. Der Moritz ist ein bisschen älter, so vier, fünf Jahre alt“, sagt Gabi. „Moritz habe ich schon ein bisschen länger. Den hab ich geschenkt bekommen. Max habe ich seit vorigem Jahr Mai“, erzählt sie.

„Und woher hast du den Max?“

„Aus dem Tierheim aus Rommerskirchen. Ich hatte erst ein anderes Meerschweinchen, den Ole. Der ist leider verstorben und dann habe ich mir Max geholt. Meerschweinchen müssen immer ein anderes Meerschweinchen haben. Sonja hat mich damals zum Tierheim begleitet. Gabi zeigt mir eine Futterpackung für die Meerschweinchen. Darin sind kleine Körner. „Guck mal da!“ Gabi zeigt auf die Tüten neben dem Sofa. „Das ist getrocknetes Gras. Das fressen die nicht so gerne, weil

da trockene Hölzer drin sind. Aber ich muss denen das geben, damit sich ihre Zähne gut abnutzen“, sagt Gabi.

„Wie pflegst du deine Meerschweinchen?“

„Also, alle zwei Wochen mache ich den Käfig sauber. Ich wechsel dann die ganze Einstreu aus. Jeden Tag kriegen die frisches Wasser. Und ich gebe ihnen Körnerfutter und das getrocknete Gras.“

„Was machst du, wenn du krank bist – wer kümmert sich dann um deine Meerschweinchen?“

„Wo ich im Krankenhaus war? – Ja, da haben sich die Elke und der Stefan drum gekümmert. Das sind meine Nachbarn. Die wohnen oben. Wenn man sich Meerschweinchen anschafft, muss man die immer alle zwei Wochen sauber machen. Also braucht man Zeit, Geld für das Futter und viel Verantwortung.“

Käthe K. & Elke K. und ihre Fische

Ich besuche Elke und Käthe. Beide haben Aquarien. In den Aquarien leben Fische. Diese stehen in ihren Zimmern. „In meinem Aquarium habe ich ein Wörthersee-Schloss“, erzählt Elke. „Ich habe ein Haus. Ganz viele Pflanzen und ganz viele Fische“, sagt Käthe.

„Was für Fische habt ihr im Aquarium?“, frage ich die Geschwister.

„Guppys“, sagen beide. „Die blauen und Scheibenwischer-Fische“, sagt Käthe. „Schnecken auch. Die Scheibenwischer-Fische und die Schnecken machen das Aquarium sauber“, erklärt Elke.

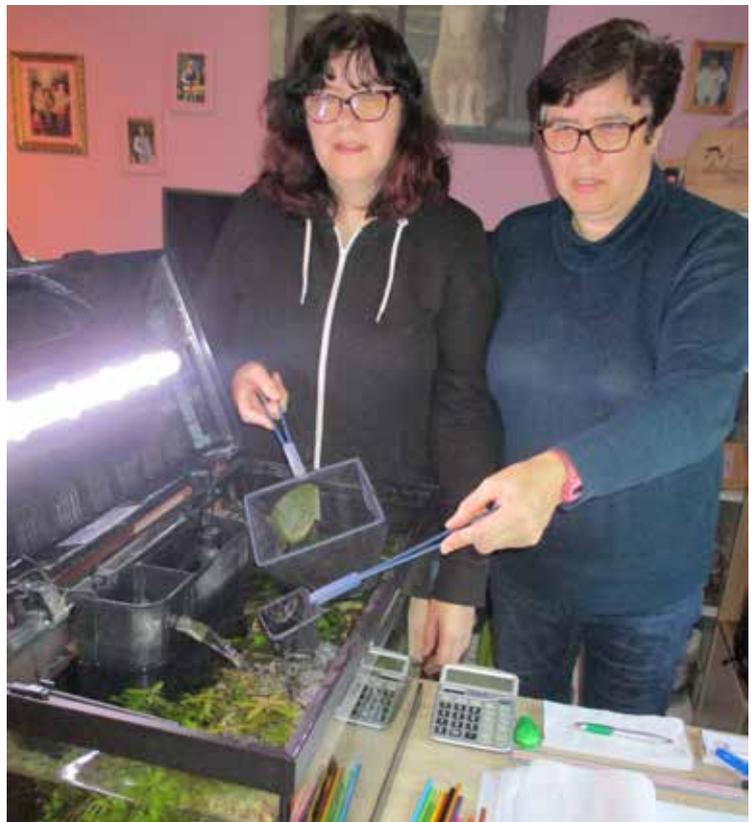
„Wie oft füttert ihr die Fische und wie oft macht ihr das Aquarium sauber?“

Käthe erzählt: „Wir machen das samstags.“ – „Je nach Laune auch sonntags“, sagt Elke. „Wenn du das Wasser wechselst, musst du Wasser-Aufbereiter reinschütten. Dann wird das gewechselte Wasser klarer“, ergänzt sie. „Wenn

die Pflanzen im Wasser zu groß sind, müssen wir die noch schneiden“, erklärt Käthe. „Wir füttern die Fische jeden zweiten Tag“, so Elke. „Dafür haben wir Listen bzw. Kalender, wann die Fische gefüttert werden“, erzählt Käthe und zeigt auf den Kalender. „Ich male gerne Mandalas an meinem Schreibtisch. Dann beobachte ich die Fische. Wenn die Futter kriegen, kommen die an die Scheibe“, sagt Elke. Und Käthe: „Ja, ich beobachte meine Fische auch gerne. Wenn man Stress hat, beruhigen die einen.“



(Die Interviews führte UWO-Mitarbeiterin Ellen F.)



Mit dem UWO am Rosen-Montag in Büttgen



Wir sind Rosen-Montag nach Büttgen gefahren.

Wir haben den Umzug besucht.
Mit dem UWO.
Das machen wir seit einigen Jahren.

Auch Freunde und Familie von Nutzern können mitfahren.
Die Gruppe wird jedes Jahr größer.
Es ist immer sehr schön und lustig.

Der Zug dauert auch nicht so lange.
Darum schauen wir ihn uns zweimal an.
Das ist prima.
Da haben wir was davon.

Man kann aber auch schon nach Hause fahren.
Wenn man nur einmal schauen möchte.
Es ist direkt am Bahnhof.

Jeder achtet auf den anderen.
Oder sammelt für ihn mit.
Da gibt es immer viele Süßigkeiten.
Und andere tolle Sachen.
Wir fahren nächstes Jahr wieder dorthin.

Sandra C. und René P. haben diesen Text geschrieben.



Interview von Melanie M. mit Rebecca P.

Mein erstes Jahr im Beirat der Bewohner/-innen

Frau Rebecca P. wurde zum ersten Mal in den Beirat gewählt und wurde direkt die Vorsitzende des Beirats der Bewohner/-innen im Wohnhaus Furth.

» **Melanie: Wie war die Wahl zur Vorsitzenden für dich?**

Rebecca: Richtig gut. Ich war richtig stolz. Dann können die anderen mir Bescheid geben, wenn sie Wünsche haben.

Melanie: Möchtest du als Beiratsvorsitzende etwas verändern?

Rebecca: Mehr Feste feiern. Mit leckerem Essen.

Melanie: Welche Aufgaben gefallen dir am besten?

Rebecca: Am liebsten die anderen fragen, was sie wollen. Im Tagesraum haben wir die Bewohnervollversammlung gemacht. Das Leitbild haben wir verteilt. Das ist wichtig. Haben wir allen gezeigt. Da steht alles Wichtige von der Lebenshilfe drin.

Melanie: Ihr geht auch durch die Gruppen, oder?

Rebecca: Genau. Durch alle Gruppen. Dann besprechen wir Gruppenausflüge. Da sprechen wir viel und fragen, was die anderen wollen.



Melanie: Gefällt dir die Aufgabe?

Rebecca: Ja. Ich möchte das weiter machen.

Melanie: Was passiert in den Beiratstreffen?

Rebecca: Da besprechen wir alles, was in den Gruppen gesagt wurde. Wir überlegen, was man alles machen kann von den Vorschlägen. Wir besprechen auch, wie eine Feier war oder ein Ausflug. Dann kann man das beim nächsten mal auch besser machen, wenn was nicht so gut war.



Pfiffiger Mitbewohner auf der Bauerbahn



Seit ein paar Wochen ist er da.
Der neue Bewohner vom
Wohnhaus Bauerbahn.
Er ist anders als die anderen.
Aber viele sind verschieden.
Das ist normal.
Für uns sowieso.

Aber trotzdem fällt
Harald-Günther auf.
Nicht durch seinen Namen.
Wir haben ihn so genannt.
Sondern durch seine Gestalt.
Und durch seinen beliebtesten Ort.

Er ist er sehr winzig.
Seine Kehle ist rot.
Harald-Günther hat auch Flügel.
Er sitzt am liebsten vor der Haustür.
Dort fühlt er sich richtig wohl.

Denn: Harald-Günther ist ein Rotkelchen.
Er ist uns zugeflogen.
Wir freuen uns über unseren
neuen Mitbewohner.
Und er kommt immer wieder.

Weil er sich bei uns so wohl fühlt.



Beirat auf Weiterbildung



Zum 1. Mal seit Bestehen des Bewohnerbeirates des Wohnhauses Bauerbahn im Jahr 2000 ist der Beirat im November 2017 bei einer Weiterbildung des Landesverbandes der Lebenshilfe Hürth mit dabei gewesen!

Die Veranstaltung fand in Oberlütbe vom 27.11. bis 29.11.2017 im schönen Teutoburger Wald statt. Das Motto war: „Wir wollen gemeinsam ein guter Beirat sein.“ Ich wurde von meiner Schriftführerin Elke K. begleitet. Unterstützt wurden wir während der 3 anstrengenden Tage von unserer Assistentin Ursula.

Lehrreich und interessant

Das Zusammenarbeiten mit vielen anderen Beiräten aus ganz Nordrhein-Westfalen war sehr lehrreich und interessant, und ganz neue Eindrücke auf die Arbeitsweisen der verschiedenen Kollegen wurden sichtbar. Am 1. Tag sammelten wir gemeinsam wichtige Themen und bildeten unterschiedliche Arbeitsgruppen zum Austausch. Die Ergebnisse wurden schriftlich festgehalten und am 2. Arbeitstag besprochen. Die Seminarleiterin erklärte uns die dazu gehörenden gesetzlichen Vorgaben in Leichter Sprache oder auch mit kurzen Filmen.

Intensiver Austausch

Das intensive Zuhören und Mitmachen war ganz schön schwierig! Dafür waren die gemeinsamen Mahlzeiten umso entspannter. Wir kamen uns alle in Gesprächen näher. Wir hatten Zeit, über unseren Alltag in den Einrichtungen oder den Arbeitsstätten zu sprechen.

Am Abend, nach getaner Arbeit, trafen wir uns an der Bar zum Spielen und Quatschen. Es wurde viel gelacht. Der 3. Tag diente am Vormittag noch einmal der Vertiefung des Gehörten und Gelernten. Außerdem wurde Arbeitsmaterial für Zuhause verteilt und Teilnehmerbescheinigungen für unsere Arbeitsstellen gab es auch noch. Dann mussten wir die Koffer packen und unsere Zimmer räumen.

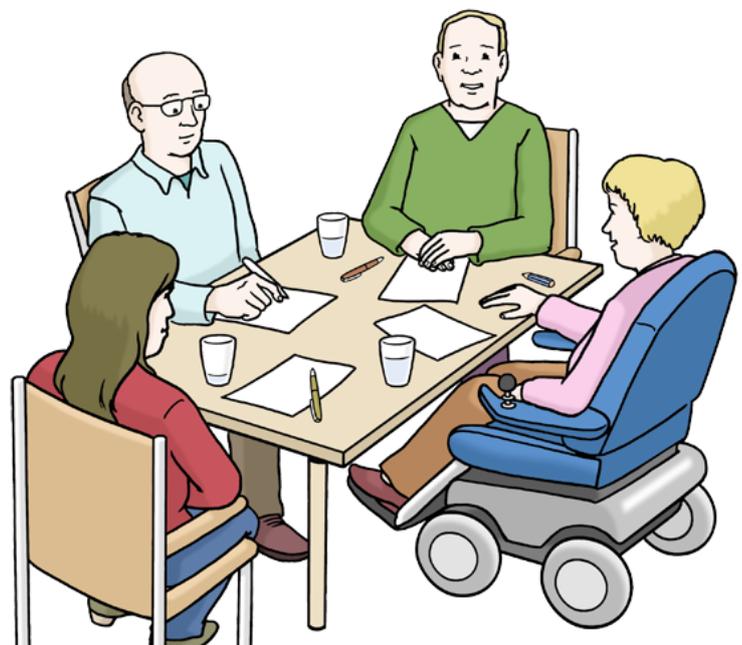
Nette Menschen

Nach dem Mittagessen fand das große Verabschieden statt, natürlich mit dem gegenseitigen Versprechen, sich beim nächsten Seminar wieder zu treffen. Naja, wir werden sehen!

Es war jedenfalls eine gute und lehrreiche Erfahrung und viele nette Menschen haben wir auch getroffen. Wir möchten das Gehörte nicht mehr missen und wünschen allen Beiratskollegen, diese Erfahrung auch machen zu können.



Es grüßt euch herzlich
Eurer Stefan N.
(Beiratsvorsitzender des
Wohnhauses Bauerbahn)



Ausflug des Wohnhauses Grimlinghausen



Wir haben im Oktober einen Freizeit-Park besucht.
Er ist in Kalkar.
Er heißt Kernies Wunderland.
Wir als Beirat haben den Ausflug organisiert.

Die Bewohner aus der Erwachsenen-Gruppe haben das Ziel gewählt.
Das Wetter ist sehr schön gewesen.
Es ist Herbst gewesen.
Die Sonne hat geschienen.
Die Blätter haben geleuchtet.
Man nennt einen so schönen Tag im Herbst auch:
goldenen Oktober.

Wir haben uns im Park in 2 Gruppen geteilt.
Einige von uns sind mutiger gewesen.
Sie sind mit den höchsten Achter-Bahnen gefahren.
Wir sind von der Wasser-Bahn sogar nass geworden.

Die anderen haben lieber den Spaziergang gewählt.
Sie sind durch die schöne Rhein-Landschaft gegangen.
Die Kühe am anderen Ufer haben uns besonders gefallen.
Die Kühe haben Gras gefressen.



Wir haben sie stundenlang beobachtet.

Einige Speisen im Park haben nichts gekostet.

Wir haben Pommes, Cola und Soft-Eis gegessen.

Das haben wir auch sehr gemocht.

Aus Herzens-Lust.

Zum Abschluss haben wir einen Souvenir-Shop besucht.

Wir haben dort Andenken gekauft.

Zum Beispiel Plüschtiere, Schals und Spielsachen.

In Kalkar haben wir einen schönen Tag erlebt.

Jeder hat auf seine Art Spaß gehabt.

Der Beirat vom Wohnhaus Grimlinghausen hat diesen Text geschrieben.

Rosen-Montag auf dem Umzug in Holzheim



Wir sind zum Karnevals-Umzug gefahren.

Am Rosen-Montag nach Holzheim.

Wir haben alle noch etwas warten müssen.

Dann ist der Zug gekommen.

Sie haben viel Kamelle geschmissen.

Die ganzen Wagen sind sehr schön gewesen.

Wir haben viel Spaß gehabt.

Die Tanz-Garde hat mir am besten gefallen.

Der Umzug ist sehr schön gewesen.

Danach sind wir wieder ins Wohn-Heim gefahren.

Dort hat es leckeres Essen gegeben.

Wir haben uns alle auf diesen Tag gefreut.

Im nächsten Jahr möchten wir wieder nach Holzheim.

Monika M. hat den Text geschrieben.

Sie ist Seniorin und besucht die Tages-Betreuung im Wohn-Haus Weckhoven 2.

Neue 4er-WG in der Hülchrather Str. 29



Frau Flachshaar und Frau Müller, wie lange haben Sie in der Außenwohngruppe Alex-Schmorell-Str. 4 gewohnt?

Frau Flachshaar und Frau Müller: Über 40 Jahre!



Ist Ihnen der Umzug in eine neue Wohnung nach 40 Jahren schwer gefallen?

Nein, überhaupt nicht. Die alte Wohnung war sehr eng und sanierungsbedürftig. Wir freuen uns, in dieser schönen und großen Wohnung zu wohnen.

Wie und womit hat sich Ihre Wohnqualität verbessert?

Frau Flachshaar: Die Wohnung ist schön hell. Die Küche ist ein Teil des Wohnzimmers. Wir haben jetzt zwei Bäder und somit auch zwei Toiletten, das ist bei einer 4er WG sehr wichtig! Die Waschmaschine steht jetzt im Wäschekeller und nicht mehr in der Küche. Aus Platzgründen hatten wir in der alten Wohnung keine Spülmaschine. Jetzt haben wir eine Spülmaschine, die unseren Alltag erleichtert.

Wir haben einen großen Balkon, wo wir alle Platz finden.

Wir finden es auch toll, dass es einen Aufzug in diesem Haus gibt, besonders, weil wir in der zweiten Etage wohnen.

Wie sieht es mit der Nachbarschaft im Haus aus? In Ihrer letzten Wohnung war das Nachbarschaftsverhältnis nicht sehr schön.

Frau Flachshaar und Frau Müller: Die Nachbarschaft ist hier sehr nett. Wir verstehen uns sehr gut. Die Nachbarn grüßen auch immer! Es ist auch nicht mehr so viel Lärm im Treppenhaus.

Fällt Ihnen noch etwas ein, was Sie erwähnen möchten?

Toll ist auch, dass der Stadtbus jetzt direkt vor der Haustür hält. Das ist sehr gut.

Wenn es wieder wärmer ist, feiern wir eine Einweihungsparty!



Rolf S. berichtet aus der Tages-Betreuung



Ich heiße Rolf S.
Ich bin seit Weihnachten Rentner.
Meine Schwester kommt jede zweite Woche.
Wir gehen dann Kuchen essen.

Der Abschied von der Arbeit ist mir schwer gefallen.
Ich habe in der GWN gearbeitet.
Das sind gemeinnützige Werkstätten.
Ich gehe jetzt jeden Tag zu den Senioren.
Von Montag bis Freitag in das Wohn-Haus Theresien-Straße 16.

Ich habe hier schon gepuzzelt.
Und mit Legosteinen eine Stadt gebaut.
Ich habe auch mit Gips gearbeitet.
Und wir sind spazieren gegangen.
Auch einkaufen.
Ich fahre Ende Februar mit in den Aqua-Zoo.

Ich habe Verfolgungs-Ängste.
Ich habe dann Angst vor anderen.
Dass mir einer etwas Böses antut.
Mir hilft Musik.
Und dass ich mich hier wohl fühle.

Gestern haben wir bei den Senioren Gottesdienst gefeiert.
Ich habe die heilige Kommunion empfangen.
Und ein Aschenkreuz auf die Stirn bekommen.
Der Gottesdienst ist schön gewesen.
Hier ist es schön.
Die Arbeit fehlt mir dennoch.

Ich mag das Mittelalter.
Auch die 20er und 30er Jahre.
Das ist die Zeit von 1920 bis 1939.
Und ich lese Comics und
höre gerne Musik.

**Rolf S. hat diesen Bericht
Mitte Februar geschrieben.**





Mit Freude und Eifer im Kunstworkshop

Neues Bild fürs Lebenshilfe-Center

Im Mittelpunkt des Kunstworkshops am 17. und 18. Februar stand ein ganz besonderer Auftrag: Die Leiterin des Lebenshilfe-Centers, Eva Backus, hatte uns gebeten, ein Bild zu malen, das gut in den Cafébereich des Centers passt. „Wir haben lange überlegt, was wir malen sollen“, berichtet Käthe. „Dann haben wir verschiedene Sachen zusammengesucht, die alle etwas mit Kaffee zu tun haben. Die haben wir auf einem Tisch so zusammengestellt, dass wir sie gut abmalen konnten“, ergänzt Elke. „Dabei hat uns die Simone geholfen. Sie hat die Linien vorgezeichnet. Danach haben wir das Bild farbig ausgemalt. Außerdem hat uns Simone beim

Mischen der Farben geholfen“, erklärt Renate. „Das Bild ist richtig schön geworden. Da bin ich stolz drauf. Ich freue mich, dass es im Lebenshilfe-Center hängt. So kann ich allen sagen, an dem Bild habe ich mitgemalt!“, berichtet Käthe stolz.

Fantasie ohne Grenzen

Neben der Arbeit am Gemeinschaftsbild hatten die Teilnehmer/-innen auch wieder die Möglichkeit, eigene Bildideen zu entwickeln und mit Unterstützung der Neusser Künstlerin Simone Klerx umzusetzen:

„Ich habe zwei Manga-Bilder gemalt. Die Vorlagen habe ich mir aus dem

Internet herausgesucht. Manga-Comics sind mein Hobby. Ich schaue mir die Serien auch gerne im Fernsehen an. Dabei kann ich gut abschalten“, erklärt Annika L.

„Ich male gerne Blumen. Die Simone hat mir geholfen, die Blumen vorzuzeichnen und die Farben zu mischen. Ich male gerne zusammen mit anderen. Das macht mehr Spaß, als alleine zu malen“, sagt Birhan A.

Eulen und Naturbilder

„Ich wusste erst nicht, was ich malen soll. Dann habe ich entschieden, ich male eine Eule. Die habe ich neulich in einer Tiersendung gesehen. Ich finde meine Eule schön“, berichtet Thorssten L.

„Am liebsten male ich Naturbilder. Deswegen habe ich auch einen Regenbogen und eine Wüstenlandschaft gemalt. Ein Bild möchte ich verschenken. Selbstgemalte Bilder kommen als Geschenk immer gut an“, so Daniela H.



Die nächsten Kunst-Workshops sind:

16. und 17. Juni 2018

18. und 19. August 2018

20. und 21. Oktober 2018

17. und 18. November 2018

Jeweils von 11:00 bis 17:00 Uhr im großen Besprechungsraum der Verwaltung.

Die Teilnahme kostet 20 € pro Person und Wochenende.

Anmeldung unter 0 21 31 - 369 18 45 bei Björn Vieregge.



Neue Bilder vom Kunst-Workshop

Im Februar hat es wieder einen Kunst-Workshop gegeben. Dieses Mal haben wir zusammen ein Bild für das Lebenshilfe-Center gemalt.

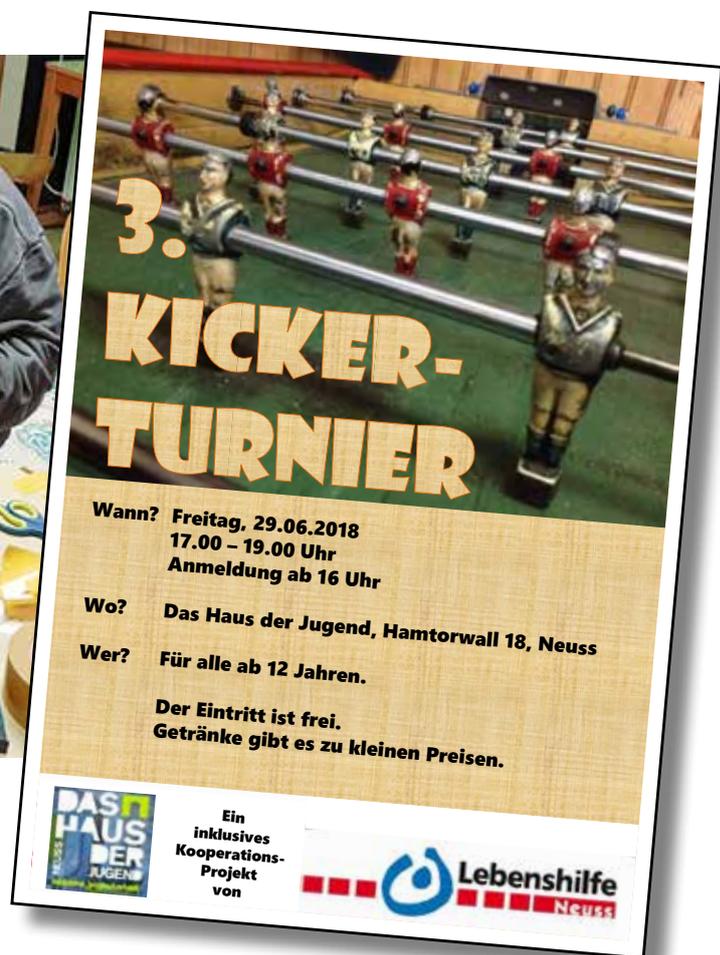


Wir haben lange überlegt. Denn das Bild soll gut in unser Café passen. Auf dem Bild sind viele Dinge. Alle haben etwas mit Kaffee zu tun.

Jetzt hängt das Bild bei Eva Backus im Center. Aber wir haben auch andere Bilder gemalt. Zum Beispiel mit Blumen, Mangas, Eulen und Regenbögen.

Gemeinsam malen macht uns richtig Spaß. Schaut euch die Bilder gerne an!





Neue Kooperationsprojekte

Torchancen und Entdeckergeist inklusive

Die Offenen Hilfen freuen sich über den Start von zwei inklusiven Kooperationsprojekten mit Neusser Jugendzentren

Kicker-Turnier

Am Freitag, 10.11.2017, standen sich zum ersten Mal Jugendliche vom Haus der Jugend und aus unseren Freizeitangeboten gegenüber, um beim Tischfußball gegeneinander anzutreten. Dabei lieferten sich die Wettstreiter in Zweier-Teams oder als Einzelspieler spannende Kicker-Duelle mit einer Extra-Portion Nervenkitzel.

Zu besonderer Unterhaltung trug im Laufe des Abends auch Besucher Tim bei, der sehr mitreißend und begleitet von vielen Lachern die Spiele kommentierte. Wir freuen uns schon sehr auf das kommende Turnier im Juni.

Stadt-Sichten

Den Blick für die eigene Stadt schärfen – bekannte Orte aufsuchen und neue entdecken – war das Motto des Stadt-Sichten-Projekts in Kooperation mit dem Jugendtreff Upside Down der evangelischen Christuskirchengemeinde. Ein Wochenende im Herbst 2017 nutzten die Teilnehmer/-innen, um mit der Kamera auf Stadt-Safari durch Neuss zu streifen. Dabei entstanden Fotografien mit überraschendem Blick auf Details und für Perspektiven, die zum Abschluss der Projekttag in einer kleinen Ausstellung gezeigt wurden.

Das nächste Projekt mit dem Upside Down findet am 16.06. und 30.06. statt. Dieses Mal werden wir unter dem Titel „Kunst-Piraten“ erneut auf Entdeckungsreise durch Neuss gehen und uns mit dem Thema Kunst in der Stadt beschäftigen.



Ein
inklusive
Kooperations-
Projekt
von



Das Recht, eine Familie zu gründen

Begleitete Elternschaft bei der Lebenshilfe Neuss



Ein Kind bekommen und großziehen, ist für viele Menschen ein Lebenstraum. So auch für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Viele Frauen und Männer mit einer geistigen Behinderung wünschen sich eine eigene Familie mit Kind und haben, wie jeder andere auch, das Recht dazu, eine Familie zu gründen. Da das Zusammenleben als Familie und das Großziehen eines Kindes eine große und besondere Herausforderung darstellen kann, bietet die Lebenshilfe Neuss im Rahmen der „Begleiteten Elternschaft“ fachkompetente Unterstützung, speziell für Eltern (und werdende Eltern) mit einer geistigen Behinderung.

Begleitete Elternschaft durch die Lebenshilfe Neuss beinhaltet u.a. Information und Beratung zu Themen rund um die Entwicklung des Kindes und die Erziehung. Hilfestellungen im gemeinsamen Alltag sowie Begleitung und Reflexion von Kinderarztterminen gehören hier selbstverständlich dazu.

Ziel der begleiteten Elternschaft ist es, den Eltern mit einer geistigen Behinderung die Unterstützung und Anleitung zu bieten, die benötigt wird, um das gemeinsame Familienleben so selbstständig und selbstbestimmt wie möglich zu gestalten.

Die begleitete Elternschaft kann schon während der Schwangerschaft einsetzen und bei der Begleitung zu Arztterminen, Geburtsvorbereitung, Beratung und Aufklärung zum Thema „Leben mit Kind“ unterstützen.

Informationen erhalten Sie bei Florian Rutten, Tel. 02131 - 369 18 33.

Reinschauen, aussuchen, anmelden.

Das neue Freizeit-Programm der Offenen Hilfen ist da



Die zweite Ausgabe unseres Freizeitgruppenheftes 2018 finden Sie ab sofort im Internet unter

www.lebenshilfe-neuss.de/freizeitgruppen

und in gedruckter Form in den Offenen Hilfen.

Haben Sie Fragen zur Anmeldung oder Finanzierung der Angebote? Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



Kontakt zu Alexandra Taut, der Koordinatorin unserer Freizeitangebote erhalten Sie unter:

0 21 31 / 369 18 35 oder a.taut@lebenshilfe-neuss.de.

Carmen L. berichtet über einen Ausflug mit den Offenen Hilfen

Ein Tag im „KM 51-Erftmuseum“



Die Gruppe hat sich um 9.30 Uhr am Nordbad in Neuss getroffen. Mit dem Lebenshilfe-Bus sind wir zum Erftmuseum in die Eifel gefahren.

Dort haben wir draußen das Mühlenrad gesehen und wie die Erft in den Rhein fließt. Eine Mitarbeiterin des Museums hat unserer Gruppe das ganze Museum gezeigt. Wir saßen auch auf Säcken, wo das Korn drin war, woraus der Müller Mehl macht. Wir haben noch die Landkarte gesehen und wo wir wohnen in Neuss und Düsseldorf. Wir sind weiter im Museum gegangen und ich habe gesungen „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“.

Spaß mit Rahmenfotos

Ich stand auch in einem Bilderrahmen als Foto und habe das Neusser Heimatlied gesungen:

„Dort wo die Erft den Rhein begrüßt einst meine Wiege stand.

Wo stolz Quirin den Himmel misst, da ist mein Heimatland.

Ich grüße dich Novesia mit Herz und frohem Sinn und singe dir ein Gloria, weil ich ein Neusser bin.“

Kürbisse waren für Sankt Martin und Halloween zu sehen. In einem Teich haben wir ganz viele Fische, Hechte, gesehen, Biber, Enten und Frösche. Wir haben dann noch gesehen, wie aus einer Flasche schmutziges Wasser sauberes Wasser gemacht wird. Mit einem Flussbrett konnte man hin und her fahren. Oben auf dem Aussichtsturm konnten wir die Landschaft sehen. Das Wetter war prima, die Sonne schien.

Wir haben Mittag gegessen. Wir sind dann mit dem Bus nach Hause gefahren. Es war ein schöner Ausflug mit der Gruppe und den Betreuern.

Viele Grüße Eure Carmen



Ein Bereich im Aufschwung

Schulassistentenz – Unterstützung im Alltag



Schulassistentenz ermöglicht Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen den Besuch der individuell für sie geeigneten Schulform. Sie stellt ein Hilfs- und ein Kommunikationsmittel dar und unterstützt dabei, die Angebote der Lehrerinnen und Lehrer anzunehmen und zu bearbeiten. Die konkreten Aufgaben bestimmen sich nach dem jeweiligen persönlichen Bedarf der Schülerin oder des Schülers.

Die Offenen Hilfen bieten seit vielen Jahren Assistenzleistungen in der Schule an. Durch die freie Schulwahl besuchen immer mehr Kinder mit Beeinträchtigungen eine Regelschule. Auch deshalb ist der Bereich der Schulassistentenz in den letzten Jahren stetig gewachsen.

Zurzeit begleiten die Offenen Hilfen 74 Kinder an 15 Schulen mit 70 Schulassistent(inn)en. Davon sind 4 Fachkräfte und 66 erfahrene Nichtfachkräfte. 8

Kinder werden bereits in Gruppen betreut. Hier betreut ein/eine Schulassistent/-in mehrere Kinder gleichzeitig.

Die Mehrheit der betreuten Kinder und Jugendlichen geht auf eine Regelschule im Neusser Stadtgebiet. Insgesamt 28 Kinder und Jugendliche besuchen Förderschulen in Neuss und Kaarst.

Zum Team gehören zusätzlich vier FSJler/-innen (Freiwilliges Soziales Jahr), die als Springer/-innen in der Schulassistentenz tätig sind und Einsätze übernehmen, wenn Schulassistent(inn)en verhindert sind.

Koordiniert wird die Schulassistentenz von Katrin Zaum, die von Birgitt Reuter (Verteilung der Vertretungen) und Florian Wollschläger (Abrechnung und Dienstplan) unterstützt wird.

Auch im Bereich der Kitas gibt es einen Anstieg von Anfragen für Begleitungen durch Assistent(inn)en. Derzeit wird über die Offenen Hilfen ein Kind in einer Kita begleitet, die nicht zur Lebenshilfe gehört.

Schulassistent(inn)en gesucht

Für das kommende Schuljahr suchen wir weitere Schulassistent(inn)en und nehmen auch gerne wieder neue Kinder auf. Bei Interesse können Sie sich gerne bei uns melden.

Auch bei Fragen zur Beantragung von Schulassistent(inn)en / Kitaassistent(inn)en stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt zu Katrin Zaum, der Koordinatorin in der Schulassistentenz, erhalten Sie unter Tel. 02131 - 369 18 37.



Vorschulkinder der Kita Farbenland unterwegs

Aktivitäten des Wackelzahnclubs

Die Vorschulkinder der Kita Farbenland bilden jedes Jahr den Wackelzahnclub. Und das mit Begeisterung. Ob Walderkundungen, Erlebnisse mit interessanten Gästen – wie vom Zoll samt Polizeihund – oder Besuche des Theaters Forum Wasserturm sowie des Akki-Hauses nach Düsseldorf, viele spannende Erlebnisse stehen auf dem Programm. Auch sportliche, wie eine Schnupperstunde im Lanker Handballverein.

So ging es auch zur Bäckerei Bölte in Lank. Hier wird noch traditionell gebacken und eine Besonderheit sind die leckeren und gesunden Vollkornbrötchen und Vollkornbrote. Bäcker Bölte erklärte die verschiedenen Körner und zeigte, wie er aus ihnen das Mehl mit seiner großen Mühle herstellt oder Haferflocken fürs Müsli frisch flockt.

Am nächsten Tag wurde dann mit einer Ernährungsberaterin aus den Brötchen,

den Haferflocken, ganz viel Obst und Gemüse ein gesundes Frühstück in der Kita zubereitet.

Wir haben viel gelernt, und obendrein lecker gegessen!





Die Kinder vom Abenteuerland erzählen vom Waldausflug

Herr Schnurbusch und die Natur

Anfang des Jahres haben wir – 20 Kinder und 2 Erzieher/-innen – den Wald besucht. Wir gehen zu jeder Jahreszeit durch den Mühlenbusch. Das ist ein Projekt und heißt „Der Wald im Wandel“. Dort haben wir einen Mann getroffen. Er hat sich als Herr Schnurbusch vorgestellt. Er ist Waldpädagoge und arbeitet viel mit Kindern in der Natur. Obwohl es total spannend und interessant war, ihm zuzuhören, hat er gar nicht so viel erzählt. Sondern eher Fragen gestellt. Das war klasse, denn es machte richtig Spaß, dass man viele Fragen beantworten konnte.

Wir als Igelhelfer

Gemeinsam in einem großen Kreis haben wir Kinder erarbeitet, was ein Baum zum Wachsen braucht: Luft, Sonne, Wasser und Erde. Auch Igelhelfer/-innen konnten wir werden. Das hatten wir uns schwieriger vorgestellt, aber Herr Schnurbusch hat es uns ganz

genau erklärt. Dann haben wir in Kleingruppen mehrere Igelverstecke gebaut, denn besonders im Winter, wenn es kalt ist, brauchen die Igel warme Versteckmöglichkeiten.

Wir haben sehr viel erlebt an diesem Tag, aber bevor wir nach Hause gegangen sind, gab es für uns noch eine besondere Überraschung. Auch die Erzieher/-innen waren ganz aufgeregt. Herr Schnurbusch hatte drei große Holzkisten in seinem Auto, die er uns zum Schluss präsentierte. Wir setzten uns auf einen langen Baumstamm und



betrachteten gespannt, was er aus den Kisten holte.

Ein Uhu aus der Kiste

Aus der ersten Kiste nahm er einen großen Uhu. Der hatte ein bisschen gruselige Augen. Die waren sehr groß und orange. Aus der zweiten holte er einen braunschwarzen Wüstenfalken. Der war irgendwie süß. Die Farbe von den Federn war ganz schön. In der dritten Kiste war ein Steinfalke, der hatte eine kleine Mütze über dem Kopf. Das war, damit er sich nicht an den Augen verletzen konnte.

Herr Schnurbusch hat uns ganz viel erklärt und erzählt über die Tiere. Wir haben uns die beiden Falken genauer angeschaut und miteinander verglichen. Interessant, wie unterschiedlich diese beiden Falken sind, trotz gleicher Art von Vögeln. Der eine jagt mehr mit dem Schnabel, der andere mit den Krallen. Aber beide mögen am liebsten Fleisch.

Mutige vor!

Nachdem wir uns alle Vögel genauer angeschaut hatten, brauchte Herr Schnurbusch einen mutigen Freiwilligen. So richtig mutig war eigentlich keiner von uns, aber das wollten wir ihm nicht sagen. Drum haben wir mitgemacht.

Der Auserwählte hat von Herrn Schnurbusch einen sehr großen Handschuh erhalten. Das war richtig aufregend, für alle – aber besonders für ihn. Er stand vor der ganzen Gruppe und der Herr Schnurbusch stand vor ihm, mit dem gleichen Handschuh, und mit dem schwarzen Wüstenfalken auf der Hand. Dann sollte er seinen linken Arm nach vorne oben ausstrecken. Und dann kam auch schon der Falke geflogen und landete auf seinem Arm.



Flugschau zum Mitmachen

Das ist ein komisches Gefühl, aber wenn man sich traut, auch ein supertolles. Dann muss man sich mit dem Vogel auf dem Arm umdrehen und ihm einen kleinen Schubs mit dem Arm geben. Und ruckzuck fliegt dieser wieder zurück zu Herrn Schnurbusch auf den Handschuh. Der Falke war gar nicht so klein, aber irgendwie total leicht. Mit seinen Krallen hat er sich gut in dem Handschuh festgehalten, aber es tat gar nicht weh.

Obwohl wir anfangs nach Mutigen suchen mussten, haben am Ende fast alle einmal den Handschuh getragen und die Flugübung mitgemacht. Und ganz am Ende durften wir sogar alle noch den Uhu streicheln. Der war so kuschelig weich.

Man, das war ein wirklich prima Tag im Wald! Wir freuen uns jetzt schon auf den nächsten – und auf die vielen neuen Erlebnisse. Denn, das wissen wir jetzt schon, jede Jahreszeit zeigt etwas ganz Besonderes.

Herr Schmidt und das FZ Am Baldhof



Er ist 84 Jahre alt, hat 4 Töchter und 7 Enkelkinder. Er verzichtet auf einen Fernseher oder einen Computer. Früher arbeitete er im Kulturamt der Stadt Dormagen, spielte 10 Jahre im Zimmertheater und gab Lesungen. Allein das ist bereits erwähnenswert. Aber Hans-Willi Schmidt hat für uns noch eine ganz be-

sondere Bedeutung: Er ist Ehrenamtler im Familienzentrum Am Baldhof.

Neben seinem Freiwilligendienst als Leseopate in einer Kaarster Grundschule besucht er jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr die Schmetterlingsgruppe unserer Kita. Da er viele Hobbys hat – wie Fahrrad fahren, Singen im Chor (als Tenor in der Neusser Christuskirche) und Theater spielen (z.B. im Kultureck Gerresheim als Advokat in „Königinnen von Frankreich“) – kommt er immer mit tollen Ideen. Er liest vor, knetet – z.B. bunte Pizzen – oder gibt der Schaukel im Garten den passenden Schwung. Genauso wie er freuen sich die Kinder immer auf die gemeinsame Zeit; und genießen diese. Viele nennen ihn sogar „Opa“.



Curanum-Seniorinnen zu Besuch im FZ Am Baldhof

Hefezopf zum Osterfrühstück



Ostern fing im Familienzentrum Am Baldhof schon am Dienstag vor den Festtagen an, als fünf rüstige Bewohnerinnen aus dem Seniorenheim Curanum mit drei Begleitungen zu Besuch

kamen. Und das mit einem schönen Osterkorb voller Überraschungen.

Wir frühstückten gemeinsam und genossen selbstgebackenen Hefezopf und selbstgemachte Brotaufstriche sowie bunte Eier und köstliche Marmelade.

Nach anregenden Gesprächen sangen wir alte und neue Lieder und bastelten Osterhasen. Anschließend ging es noch in den Garten, wo die Seniorinnen unsere Blumenbeete mit gerade sprießenden Frühlingsblumen bestaunten.

Es war eine Begegnung mit viel Spaß und Herzlichkeit. Wir freuen uns aufs nächste Treffen!

Mit vielfältigen Techniken ein Buch erfassen

Während meiner Erzieherausbildung realisierte ich mit sieben Kindern der Tigergruppe des Familienzentrums Am Baldhof über zwei Monate ein Kunstprojekt. Zu Anfang wählten die Beteiligten aus verschiedenen Thementepichen (Kunst, Sinneswahrnehmungen und Musik) ihren Favoriten. Anschließend betrachteten sie mehrere Kunstbücher und entschieden sich für die Techniken, die sie ausprobieren wollten und das Buch, was nachgestellt werden sollte. Auf „Elmar und der Teddybär“ fiel die Wahl. Wichtig für das Projekt war: Die Kinder wählten eigenständig die Abläufe der verschiedenen Einheiten.

Als erstes gestalteten sie das Thema bildlich mit Wasserfarben. In der zweiten Einheit wurden Einladungskarten mit der Tupf-Technik gefertigt. Hierfür wurden Wasserfarben und Schwämme benutzt. Anschließend stellten die Künstlerinnen und Künstler aus Moosgummi und Kartons verschiedene Stempel zum Buch her. Jedes Kind nur einen, so beschlossen sie, damit sie sich die Stempel untereinander teilen konnten. Mit der Sandtechnik wurden ebenfalls Bilder erstellt. Hier entschied die Gruppe, erst zu skizzieren, um den Kleber direkt passend zu positionieren.

Taschen bemalen und bügeln

Aber es ging noch weiter. Mit Textilstiften bemalten die Kinder Taschen, die nach dem Trocknen mit meiner Hilfe gebügelt wurden. Einen Tag später konnten sie ihre Teelichthalter und Figuren eigenständig modellieren, nachdem sie mit den Sinneswahrnehmungen vorab die Modelliermasse wahrgenommen hatten. In den nächsten beiden Einheiten wurden mit Kartons und Papprollen Elefanten dargestellt. Mit Kleister und



Zeitungspapier (Kaschieretechnik) wurden sie beklebt. Die Kinder haben darauf geachtet, dass ihre Figuren genau wie Elmar aussahen, d.h. bunt kariert.

Dann kamen die Eltern und meine Lehrerin zu Besuch, um meine Arbeit zu bewerten. Anhand eines Fotobuches erzählten die Kinder abwechselnd den Eltern, was sie erstellt und was sie gelernt hatten. Danach malten sie gemeinsam den eigenen Elmar an.



Ende Februar endete das Projekt. Gemeinsam haben wir noch die Ausstellung vorbereitet. Ich würde jeder Zeit wieder ein Projekt mit den Kindern machen. Ich konnte mich während den Einheiten zurückziehen, da die Kinder die Experten jeder Einheit waren. Sie haben eigenständig jede Einheit von Anfang bis Ende gestaltet und neue Möglichkeiten erfahren, etwas darzustellen. Der Gruppen-Zusammenhalt ist während der Projektarbeit verstärkt worden.

Marina M. (in Ausbildung zur Erzieherin im Familienzentrum Am Baldhof)

Entspannen durch Kämpfen



Angeleitetes Kämpfen kann ein Kanal sein, mit überschüssiger Energie sinnvoll umzugehen. Durch Körperkontaktspiele, Partner- und Gruppenkämpfe in Kombination mit Partner-

entspannung, können Kinder lernen, Körperspannungen einzuschätzen und abzubauen. „Kämpfen, Ringen, Raufen für Kinder“ hieß der Kurs der Motopädin und Heilpädagogin Britta Vankann, den sie von November bis Februar im Familienzentrum Am Baldhof anbot. In einem gesicherten Rahmen und mit anschließender Reflexion machten die Kleinen neue und wichtige Erfahrungen mit dem Kämpfen. An zwei Tagen des Kurses waren auch die Eltern mit von der Partie. Das Resultat aller: spannend und empfehlenswert!

Rätselspaß aus dem Familienzentrum Sonnenblume

Wer bin ich?



Oft im Jahr werde ich bei Sonnenschein zu einem Ausflug aus meiner Garage geholt. Ich werde mit zu Einkäufen genommen, werde mit Picknick beladen und ab und zu sitzt sogar ein Kind auf meiner Ladefläche.

Nach einem langen Winterschlaf wurde ich dieses Jahr am 30. Januar 2018 geweckt. Unsere 30 Vorschulkinder holten mich zu einem ganz besonderen Ausflug ab. Ausflugsziel war die OGS der Pestalozzischule. Dort angekommen, wurde ich mit Karnevalsmusik empfangen. Die Kinder der Regenbogenbande

setzten sich an bunt gestaltete Tische und begannen märchenhafte Bilder zu malen. Zu meiner großen Freude wurde aus meinen vier Holzwänden ein Märchenschloss.

So schön geschmückt wurde ich in der OGS bis zum Altweiberdonnerstag stehen gelassen. An diesem Tag holten mich meine 30 Regenbogenkinder verkleidet als „Zwerge“ ab und wir reihten uns in den Karnevalsumzug der Pestalozzischule ein. Gemeinsam zogen wir los – „Huch, was ist denn das?! Oh ein Bonbon, ein Lolli und Popcorn“. So ging es weiter.

Bei strahlendem Sonnenschein füllten mich meine 30 Zwerge mit allerlei Süßigkeiten, welche nach kräftigem „Helauuu“-Rufen geflogen kamen. Glücklicherweise und voll bis oben hin zogen sie mich zurück zur Sonnenblume. Hier feierten wir noch einen ganzen Nachmittag und nach und nach leerte sich meine süße Füllung. Nun kehre ich in meine Garage zurück und freue mich auf den nächsten Ausflug.

Na, wisst ihr, wer ich bin?

Lösung: Bollerwagen



Aufregung im Familienzentrum Marienburg

Sturmtief Friederike schlägt zu

Es ist der 18. Januar. Ein Orkantief hält Kurs auf Neuss. Friederike, so lautet der Name, der eigentlich nicht bedrohlich klingt, aber es in sich hatte. Heute weiß man, Friederike war der stärkste Sturm – zumindest in der Mitte Deutschlands – seit dem Orkan Kyrill 2007. Allerdings war er deutlich kleinräumiger und so hielten sich die Schäden in Neuss in Grenzen. Dennoch, es hat kräftig gestürmt und vielerlei Dinge flogen durch die Luft. Auch vor unserer Kita machte der Sturm keinen Halt: Im Familienzentrum Marienburg drohte eine Fichte in den Garten eines gegenüberliegenden Grundstücks zu stürzen.

Die Feuerwehr musste anrücken, mit schwerem Material. Ihr gelang es unter harter und präziser Arbeit, den Baum auf unser Grundstück beim Fällen zu ziehen. Die Gefahr war gebannt. Aber uns blieb die Frage: Was nun?

Was nun – was tun?

Ein Weihnachtsbaum? Zu spät. – Ein Weihnachtsbaum für Dezember 2018? Zu früh. – Vom Gärtner abholen lassen? Zu schade. Da kam eine Mitarbeiterin auf eine prima Idee: „Können wir nicht für den nächsten Nikolausmarkt Baumscheiben daraus gewinnen und verzieren?“

Gesagt getan. Die Baumstämme wurden fachmännisch in größere Stücke zersägt und zum Trocken aufgestapelt. Die Zweige fanden leider den Weg in die Braune Tonne. Aber jetzt im Sommer ist das Holz getrocknet und die Stämme können in Baumscheiben zerteilt werden. Die dünnen Äste der Fichte können von den Vorschulkindern durch eine Sägeaktion in Holzstücke für das Martinsfeuer vorbereitet werden. Natürliches Spielmaterial im Sommer für den Hof!

Auch wenn es erst ein Schock war, wir haben aus der Not eine Tugend gebaut. Wer weiß, uns fällt bestimmt noch einiges ein, wie Fichten verwertet werden können. ;-)



In der Kita Hammfeld

Da bewegt sich was...

So lautet unser diesjähriges Thema zum Jahresprojekt. Im September 2017 sind wir in unser Projekt mit einem Bewegungstag gestartet. Bei einer kleinen Olympiade konnten die Kinder alle Bewegungsbereiche ausprobieren. Im Laufe des Jahres schauen wir, was fliegt,

schwimmt und läuft.

Dazu laufen AGs, aber auch Ausflüge und Angebote in den Gruppen. Den Abschluss wird unser Sommerfest am 10. Juni machen, das sich auch wieder um das Thema Bewegung drehen wird.



Das etwas andere Jugendzentrum

Mittlerweile hat sich das fahrende Jugendzentrum gut rumgesprochen. Nach Berichten von „Stammgästen“, die sich vor allem in Hoisten, Holzheim und Uedesheim zusammengefunden haben, wird ein Besuch im Bus der Neusser Lebenshilfe in manchen Schulklassen schon hoch gehandelt. Wer vor Ort war, hat anderen was voraus. WhatsApp-Posts inklusive.

Das freut uns sehr, denn jetzt sind wir bereits seit Monaten unterwegs. Und das Beste: Für einige junge Mitmenschen ist der Bus ein fester Bestandteil in der wöchentlichen Freizeitgestaltung geworden. Freundinnen und Freunde werden mitgebracht oder neue Freundschaften geschlossen. Besonders positiv ist ebenso die Entwicklung am Standort Rosellen. Eine kleine Gruppe hat sich nach der Winterpause eingefunden und kommt nun regelmäßig.

Egal ob die Besucher/-innen draußen toben oder drinnen konzentriert versuchen, Mitspieler/-innen in einem Brettspiel oder an der PS4 zu übertrumpfen,



der Spaß steht im Vordergrund. Einfach nur sitzen und klönen, und dabei Musik hören, steht hoch im Kurs. Auch, dass man hier mal lauter sein darf als andernorts, z.B. daheim oder in der Schule, genießen viele sehr. Gut kommt zudem an, dass die Besucherinnen und Besucher selbst entscheiden dürfen, was auf dem Programm steht. Vorgaben gibt es sonst schon genug. Allerdings ist eines klar, elementare Regeln müssen strikt eingehalten werden: Müll gehört in den Abfallbehälter. Streit wird sachlich geklärt. Prügeleien und Beleidigungen werden nicht geduldet.

Musik hören, Bogenschießen und Kleider gestalten

Am schwierigsten fällt es den meisten Jugendlichen bei der Wahl der Musik tolerant zu sein. Denn nur Lieder, die mit den Regeln „höfliches Miteinander“ und „gewaltfreie Zone“ konform gehen, dürfen abgespielt werden. Der Gangsta-Rap hat es da schwer und darf zum Verdruss vieler nicht im Jugendbus und vor allem nicht über die Musikanlage





verbreitet werden. Absprachen gehören zum Miteinander. Und werden akzeptiert. Am Ende findet sich immer was „Hörenswertes“.

Doch noch werden längst nicht alle Möglichkeiten des Busses ausgeschöpft. Zudem bietet das Ferienprogramm für „Daheimgebliebene“ tolle Abwechslung. In den Sommerferien sind u.a. Aktionen mit dem Rollstuhl-Parcours und der Dunkelbar geplant. Jugendliche können

hier nachempfinden, was für andere normal ist. Ideen wie Bogenschießen und Kleidungsstücke mit Farben selber gestalten, sollen realisiert werden. Was „Jugger“ ist, wird gezeigt. Wo gewollt, kann auch gekocht oder Waffeln gebacken werden. Ein Grillevent ist angedacht – vielleicht mit interessierten Eltern, Anwohner(inne)n und – um andere Jugendlichen mit dem unwiderstehlichen Duft anzulocken... ;-))))))

„Kommt vorbei!“

Infos zum Jugendbus

Der Jugendbus ist immer von 16 - 20 Uhr für Jugendliche von 12 bis 17 Jahren geöffnet:



Montags, auf dem Kirmesplatz in Hoisten (Welderstraße)
 Dienstags, auf dem Kirmesplatz in Rosellen (Rosellener Kirchstraße)
 Mittwochs, auf dem Kirmesplatz in Holzheim (Maximilianstraße)
 Donnerstags, auf dem Kirmesplatz in Uedesheim (Norfer Weg 75)

Schille Outfits und kreischende Jecken

Kamelle-Regen im KijuZe

Wenn eine Horde Kids in bunten Farben, mit schrillen, virtuos oder selbstgeschneiderten Outfits und mit kräftigem Schminkauftrag im Gesicht zusammentreffen, dann ist das kein gewöhnlicher Tag im KijuZe. So geschehen am Donnerstag, dem 8. Februar; auch bekannt als „Weiberfastnacht“. Schon war es um die rund 50 Kinder und Jugendlichen geschehen. Denn das Motto stand: Die Jecken sind los!

Um 15 Uhr startete die Karnevalsparty. Jede/jeder, der Lust drauf hatte, war eingeladen. Allerdings musste eine Bedingung vor Eintritt ins „Jeckenhaus“ befolgt sein: Ohne Kostüm gab es keinen Einlass.

Kostümwettbewerb

Verkündigt, getan. Das war nicht wirklich ein Problem, sondern erwies sich als Party-Einheber. Nur allzu gerne gingen die bestgelaunten Gäste auf den Anspruch ein. Ob Punk, Pilot, Clown oder gar Pokémon, der Kreativität waren kaum Grenzen gesetzt. Der Ausgelassenheit ebenso. Tanzen, spielen und lachen stand auf dem Programm, das mit Berlinern und Kuchen sowie einem Kostümwettbewerb abgerundet wurde.

Die Qual der Wahl – bei so vielen, durchweg tollen Kostümen – erwies sich für die Mitarbeiter/-innen besonders schwierig. Am Ende entschied sich die Jury für ein selbstgeschneidertes Indianerkostüm, das durch die Herstellung in Eigenregie, mit Liebe und Kreativität zum Objekt, überzeugte.



Und damit keiner traurig nach Hause gehen musste, gab es noch ein weiteres Highlight: kräftiger Kamelle-Regen aus der 1. Etage. Im Hof kam das ohne Zweifel gut an. 😊

Vielen Dank hier noch einmal an die Firma Haribo aus Neuss für die großzügige Spende an Süßigkeiten!



TANDEM



Lebenshilfe Neuss gGmbH

Hamtorwall 16, 41460 Neuss

Telefon 02131 - 369 18 0

kontakt@lebenshilfe-neuss.de

www.lebenshilfe-neuss.de